

# BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Abonnemente**

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.  
Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franke, halbjährlich 16 Franke, ganzjährlich 32 Franke. Für das Ausland 11 Frk. 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

**ADMINISTRATION, REDAKTION**

und Druckerel:

**HOTEL FIESCHI**

Eingang durch die Strada Selari Nr. 7

**Inserate**

die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Ankunftsgebühr für die 3-spaltige Garnanzzeile ist 2 Franke. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. P. Danneberg & Co., Otto Maas, A. Oppel, W. Dabbs Nachf. Max Augustfeld & Emrich Lehner, J. Danneberg, Heinrich Schalek, D. Eisler, Hamburg, ebenso alle sonstigen Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 163.

Dienstag, 23. Juli 1901.

XXII. Jahrgang.

## Die Lage des Staatsschatzes.

Bukarest, am 22. Juli 1901.

Im Nachhange zu den kurzen Daten welche wir jüngst über die Situation des Staatsschatzes auf Grund des Abschusses vom 30. April 1901 veröffentlichten, geben wir heute die nachstehenden Details:

Die Eingänge im Monat April bezifferten sich auf 12,306.709 Lei 12 Bani gegen 10,657.247 Lei 66 Bani, welche im gleichen Monate des vorigen Jahres eingenommen wurden, was eine Plusdifferenz von 1,739.461 Lei 46 Bani ergibt.

Nach Kategorien eingetheilt, sind die vergleichenden Resultate dieser Einnahmen folgende:

| Art der Einnahmen | Einnahmen            |                      | Differenz             |
|-------------------|----------------------|----------------------|-----------------------|
|                   | v. 1.—30. April 1901 | v. 1.—30. April 1900 |                       |
| Direkte Steuern   | 1,542.730.71         | 1,687.652.11         | — 144.921.40          |
| Indirekte         | 3,286.933.14         | 3,032.265.20         | + 194.667.94          |
| Staatsmonopole    | 3,525.049.40         | 3,138.642.96         | + 386.406.44          |
| Domänen           | 496.428.55           | 479.753.05           | + 16.675.50           |
| Öffentl. Arbeiten | 1,209.510.65         | —                    | + 1,209.510.65        |
| Innere            | 898.321.57           | 680.572.10           | + 217.749.47          |
| Finanzen          | 18.294.56            | 12.299.26            | + 5.995.30            |
| Krieg             | 13.696.66            | 12.419.55            | + 1.277.11            |
| Außerer           | 6.087.10             | 5.812.91             | + 274.19              |
| Kultus            | 3.993.40             | 250.—                | + 3.743.40            |
| Justiz            | 22.500.61            | 59.976.60            | — 37.475.99           |
| Diverse           | 1,373.162.77         | 1,487.903.92         | — 114.441.15          |
| <b>Total</b>      | <b>12,396.709.12</b> | <b>10,657.247.66</b> | <b>+ 1,739.461.46</b> |

Wie aus Vorstehendem ersichtlich ist, sind, in Vergleich zu vorigen Jahre fast alle Einnahme-Kategorien im Steigen begriffen. Besonders bemerkenswerth sind folgende Mehreinnahmen im Monat April: Zölle 551.281 Lei; Successionstaxe 96.000 Lei; Tabak 54.742 Lei; Salz für den internen Consum 68.367 Lei, Zündholzchen 16.472 Lei und schließlich ergab das Cigarettenpapier-Monopol im April 1901 den Betrag von 266.851 Lei, während diese Einnahme im erwähnten Monat des Vorjahres noch fehlte.

Die direkten Steuern betreffend ist eine Minusdifferenz von 144.921 Lei zu konstatieren. Dieselbe resultirt sowohl aus der Grundsteuer, als auch aus der SpEt. Beamtensteuer und ist durch die Krise im Baugewerbe, sowie dadurch zu erklären, daß aus Sparsamkeitsrückichten

zahlreiche Beamtengehälter im Budget des laufenden Jahres nicht mehr figuriren.

Die im ersten Monate (April) des gegenwärtigen Finanzjahres effectuirtten Zahlungen, beziffern sich auf 6,669.322 Lei und sind dieselben um 2.869.896 Lei geringer als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Nach bugetären Kapiteln vertheilen sich diese Ausgaben in nachstehender Weise:

|                           |                     |
|---------------------------|---------------------|
| Öffentlich Schuld         | 2,236,045.21        |
| Krieg                     | 974,237.70          |
| Finanzen                  | 1,407,031.15        |
| Kultus                    | 614,586.27          |
| Innere                    | 662,289.30          |
| Öffentl. Arbeiten         | 158,308.09          |
| Justiz                    | 363,682.35          |
| Domänen                   | 165,740.55          |
| Außerer                   | 83,144.69           |
| Ministerrath              | 3,296.—             |
| Außerordentliche Ausgaben | 950.85              |
| <b>Total der Ausgaben</b> | <b>6,669.322.16</b> |

Den vorerwähnten Ausgaben stehen die Eingänge im Betrage von 13,478.956 Lei gegenüber, denn zu der Einnahmeziffer im Monat April von 12,396.709 Lei, kommen noch 1,082.247 Lei hinzu, welche früher für Rechnung des laufenden Finanzjahres eincassirt wurden. Folglich schließt die Situation am 30. April mit einem Einnahmenüberschuß von 6,809.634 Lei ab.

Aus diesem ersten Resultat läßt sich der Schluß ableiten, daß die Aufstellung des Budgets wohl erwogen war und nunmehr die Hoffnung auf normale Einnahmen auch in den folgenden Monaten vorhanden ist.

Die Ergebnisse des Finanzjahres 1900—1901 betreffend, bekräftigt die Situation des Staatsschatzes vom 30. April 1901 die bereits bekannten Resultate.

Die Eingänge erreichten die Ziffer von 194,600.438 Lei, die Ausgaben betragen 220,105.785 Lei, so daß die letzteren um 25,505.347 Lei höher waren als die ersteren.

Die Ergebnisse des Staatsbudgets pro 1888,89 bis 1899,90 geben folgendes Bild.

Die konstatirten Defizite beliefen sich auf 58,556.915-22 Lei, zu deren Deckung der Staatsschatz über nachstehende Einnahmsquellen verfügte:

|   |                   |
|---|-------------------|
| Unverwendete Beträge aus den eröffneten Crediten auf die Ueberschüsse bis 30. April 1901. | Lei 4,216.487-66  |
| Summen ohne Bestimmung aus den gleichen Ueberschüssen                                     | Lei 14,591.730-52 |
| Spezielle Ressourcen zur Deckung von Defiziten  | Lei 36,482.691-69 |
| Baarbestand am 30. April  | Lei 55,382.661-69 |

Angeichts des gesammten Defizites von 58,556.915-22 Lei verbleibt somit ein ungedeckter Betrag von 3.074.223.53 Lei. Diese Summe, zuzüglich des mutmaßlichen Defizites aus der Periode 1900—1901 im Betrage von 25—26 Millionen, ergibt ein Totale von 29 oder 30 Millionen.

Zur Deckung dieses Defizites verfügt die Regierung bereits über 15 Millionen, welche ihr auf Grund der Konvention mit der Nationalbank zufließen, so daß nur noch der Restbetrag von 15 Millionen zu beschaffen bleibt, um die Vergangenheit zu liquidiren.

## Die Vorgänge in China.

Die „Times“ meldet aus Peking unterm 18. Juli: Die Verhandlungen über den russischen Vorschlag, den Seezolltarif auf 10 Proz. zu erhöhen, gehen noch immer nicht vorwärts, da England diese Erhöhung ohne Gewährung von Handelsleichterungen, wie im Artikel 11 des Protokolls vorgesehen, ablehnt. In der heutigen Sitzung der Gesandten wurde diese Angelegenheit wiederum verhandelt und der russische Vorschlag von allen Gesandten, ausgenommen dem englischen, angenommen. Heute nahmen die Gesandten ferner den neuesten von China aufgestellten Tilgungsplan an, nach welchem die Zahlungspflicht für die Entschädigung im Jahre 1940 zu Ende ist. Der Plan bedeutet für China ein beträchtliches finanzielles Opfer. Derselbe belastet die Staatsschuld mit einer dauernden Leistung von jährlich etwa 42 Millionen Taels, während der früher von den Gesandten befürwortete Plan für China günstiger war, da er nach einigen Jahren die Zahlungslast ständig herabgehen und 1950 gänzlich aufhören ließ. China will also Opfer bringen, um die ganze Schuld 10 Jahre früher zu tilgen. Die Gesandten haben den von dem englischen, deutschen, französischen und amerikanischen Vertreter vor-

## Rumänische Schriftsteller.

Nicolae Ganea.

## Der Schatz vom Karauberge.

Deutsch von

Magimilian W. Schrott.

(Originalfeuilleton des „Bukarester Tagblatt“).

(3. Fortsetzung und Schluß.)

„Se „Simion“, meinte Katharina, „hast du genug Geld, um mir seidene Kopftücher und eine Halskette von Goldgulden zu kaufen?“

„Das nicht!“

„Dann, mein Lieber, suche dir eine Frau, die zu dir paßt. Mein Vater hat mich nicht in die Schule geschickt, damit ich in Fegen umhergehe und auf Stroh schlafe.“

„Die war aber stolz!“ rief, Costin aus.

„Trug und Lug, lieber Herr! Später erfuhr man den wahren Grund ihrer Weigerung. Sie war nämlich bereits mit einem reichen Gutspächter aus dem Thale verlobt und hatte nie daran gedacht, den Simion zum Manne zu nehmen.“

„Ach ist verstehe, sie wollte den Gutspächter des Geldes wegen heirathen und von andern sich, wie man sagt, die Zeit vertreiben lassen.“

„Vielleicht auch das, denn schlecht sind heutzutage die Weiber. Und dann bedenke noch, wie stolz Katharina darauf war, daß Simion nur sie allein anschaute. Sie wollte die erste im Dorfe sein und um diesen Zweck zu erreichen, war sie bereit, einen armen, jungen Burschen, in's Unglück zu stürzen. Ein Mensch wie Simion galt für sie nichts, wenn es sich darum handelte, die anderen Mädchen zu demüthigen. Simion jedoch wollte dies alles nicht

einsehen. Seine Liebe verblendete ihn; er mußte um jeden Preis Katharina zum Weibe haben. Als er daher ihre Antwort vernommen hatte, blieb er wie versteinert stehen. Wo sollte er so viel Geld hernehmen? Um es durch Arbeit zu gewinnen, hätte es eines ganzen Lebens bedurft; stehlen wollte er nicht, denn er war der Sohn ehrlicher Eltern. . . . Es wurde ihm dunkel vor den Augen. . . .

Die alten Leute aus dem Dorfe hatten oft erzählt, daß auf dem Karau die Schätze der Fürstin, welche mit den Türken Krieg geführt hatte, vergraben seien. Simion wollte es nun unternehmen, diesen Schatz zu heben. Siehst du, junger Herr, wie weit die Liebe den Menschen bringen kann? Hüte dich vor ihr, so viel du kannst, denn sie hat Schlangenzähne und vergiftet Körper und Seele. Hör' auf mich, denn ich habe vieles gesehen in meinem Leben, bis ich grau geworden bin.

So warf denn eines schönen Morgens Simion den Stückfack um und stieg auf den Karau. Hinter ihm schritt das Unglück. Der Arme dachte nicht, daß er sein Häuschen, seine Felder, sein Dorf und seine Lieben nicht mehr sehen und daß alle, mit Ausnahme Katharinas, um ihn weinen werden. Ich erinnere mich noch, daß an jenem Tage sein Hund so eigenthümlich klagend heulte.“

Hier hielt der Führer in der Erzählung inne und eine Thräne ging ihm an der braunen Wange.

„Wundere dich nicht, junger Herr, daß ich alter Mann meine Thränen nicht zurückhalten kann, aber es thut mir heute noch in der Seele weh, daß eines lägnervischen Weibsbildes wegen, solch' eine Pracht von einem Burschen zu Grunde gehen mußte. Er grub gerade an der Stelle, wo du den bodenlosen Spalt siehst; plötzlich gab der Boden unter seinen Füßen nach und die Erde verschlang ihn. Drei Tage später fand ein Schafhirte seinen Pelzrock und entdeckte gleichzeitig auch den ver wünschten Erdsplatt der bis dahin nicht bestanden hatte. Was sonst da oben noch vorgegangen ist. . . . Gott weiß

es; eines ist sicher und wird von den Alten im Dorfe bekräftigt: daß wer immer zu den Steinen der Fürstin hinaufstieg, um nach dem Schätze zu graben, nie mehr zurückgekehrt ist. Man erzählt, daß die Feuerzungen aus der Erde schießen, so wie man anfängt zu graben, und hierauf erscheint der Berggeist. Dann hört man Heulen und Wehklagen in der Luft; ist es Tag, so verfinstert sich die Sonne, ist es Nacht, so verbergen sich die Sterne, entsetzliche Stürme rasen aus allen vier Windrichtungen einher und zu Staub werden die Knochen des Unglücklichen, der es gewagt hat, nach dem Schätze der Fürstin zu graben.“

„Und so ist Simion zu Grunde gegangen?“

„Was ist den aus Katharina geworden? frag Simion.“

„Katharina ist als alte Jungfer gestorben, denn der Gutspächter ließ sie sitzen, als er von dem Tode Simions hörte und ein zweiter Wahnsinniger, der für sie nach Schätzen gegraben hätte, fand sich glücklicherweise nicht mehr.“

Das Gewitter hatte aufgehört. Nur von Zeit zu Zeit hörte man noch aus der Ferne das schwache Rollen des Donners. Die Sonne blickte wieder freundlich zwischen den Wolken hervor und warme Dämpfe stiegen aus dem mit Regen gesättigten Boden empor. Beide Bergsteiger verließen die Höhle und erreichten nach zwei Stunden Abstieges das Thal, wo sie von den Wüthen des Tages ansuchten. Costin wurde jedoch in jener Nacht von Träumen verfolgt, in denen er alle Gefahren, die er tagsüber bestanden hatte, noch einmal erlebte und all' die Gespenster sah, von denen ihm der Führer erzählt hatte. Was ihm am wenigsten im Gedächtniß blieb, das war der Rath, den ihm sein alter Gefährte gab, sich vor der Liebe zu hüten. Solche Rathschläge haben stets das Loos, nicht befolgt zu werden.

gelegten Bericht über die Regulierung des Shanghai-Flusses mit zwei vom russischen Gesandten angeregten unwesentlichen Aenderungen angenommen. Der Bericht findet allgemeinen Beifall.

Nach einer Mitteilung des deutschen Hauptquartiers hat der chinesische General Li schon am 13. Mai südlich von Boatingfu eine Schaar Aufständischer geschlagen und über die Bahn zurückgedrängt. Die weitere Verfolgung wurde von der 3. und 8. Kompanie des 3. Regiments aufgenommen. Später wurde eine weitere Verstärkung nachgeschickt, die auch mehrere kleine Gefechte mit den Aufständischen hatte. Die Deutschen hatten nur sieben Verwundete. Der Verlust der Boxer ist sehr groß. Beim ersten Zusammenstoß hatten sie gegen 100 Tote.

### Der Krieg in Südafrika.

#### Ein Combattant über die englische Kriegsführung.

Der gewesene ungarische Schiffskapitän Schubert, welcher im zweiten englischen Freiwilligen-Regiment dient, das gegen den Burenkommandanten De Wet operiert, hat einen Brief nach Hause gelangen lassen, dessen Inhalt hier folgt:

Unsere Truppen machten den Eisenbahnbogen von Kapstadt nach Johannesburg in zwölf Tagen. Es konnte nur bei Tage weitergereist werden, weil die Buren fortwährend Schüsse abgaben, die Geleise aufrißen, den Zug aufhielten und bei Nacht daher die Verteidigung unmöglich gewesen wäre. Als wir in Johannesburg anlangten, befand sich außer dem Militär kein Mensch in der Stadt. Unser Regiment wurde sodann zum General Colville beordert, welcher die Linie Johannesburg—Heidelberg—Charleston—Ladysmith—Natal verteidigt und die Buren in die Berge zu treiben sucht. Die Häuser der Buren haben wir überall zerstört, die Farmen niedergebrannt, das Vieh erbeutet. Jetzt lagern wir am Baalfluß bei der Eisenbahnbrücke, welche aus Stahl erbaut, drei Bogen bildet. De Wet bemüht sich fortwährend, die Brücke in die Luft zu sprengen, weshalb hier immer ein Lager aufgeschlagen ist. De Wet wurde mehrere Male zurückgewiesen, Transvaal ist total verwüstet. Handel und Gewerbe ruhen. Wir vermühen alles, um den Buren kein Heim und kein Brot zu lassen.

Dieser Brief enthält, außer dem Zugeständnis einer barbarischen Kriegsführung, auch die für das übermächtige England beschämende Thatsache, daß die englischen Truppen von dem kleinen Burenvolke überall in die Defensive gedrängt worden sind.

#### Briefwechsel Reich-Steijn.

Lord Rithener meldet: In dem Gepäck des Präsidenten Steijn wurde unter anderen Briefen ein Schreiben des Staatssekretärs Reiz an den Präsidenten gefunden, in welchem mitgeteilt wird, daß Reiz in Transvaal mit Botha, Viljoen und Smuts eine Zusammenkunft abgehalten habe, in welcher die Lage des Landes in Erwägung gezogen und dargelegt worden sei, daß zahlreiche Burghers sich ergeben hätten und die Munition und die Vorräte auf die Reize gingen. Die Transvaal-Regierung sei in der Auflösung begriffen. Die Möglichkeit europäischer Komplikationen liege nicht vor, deshalb sei die Transvaal-Regierung entschlossen, um die Erlaubnis zu bitten, Boten an den Präsidenten Krüger zu entsenden, um ihm die entsetzliche Lage des Landes klar zu machen, und falls die Bitte abgelehnt würde, um Waffenstillstand zu bitten, damit die Meinung beider Nationen über die zukünftige Politik und den früheren und den jetzigen Stand der Dinge gehört werden könne. Das Schreiben des Staatssekretärs schließt, die Zeit zu einem endgültigen Schritte sei gekommen. Steijns Antwort ist vom 15. Mai datiert und besagt, der Brief des Staatssekretärs sei ein schwerer Schlag für ihn. Er erkläre, nicht zum äußersten schreiten zu wollen. Die Munition sei zwar sehr knapp, aber es sei noch einige vorhanden. Was für einen Grund habe man, nicht auch fürderhin auf Gott zu vertrauen? „Ich bin fest davon überzeugt“, sagte Steijn, „daß im Laufe von wenigen Monaten europäische Komplikationen entstehen, welche uns zum Glück verhelfen werden. Das Verbleiben unserer Deputation in Europa beweist nur, daß unser Fall nicht hoffnungslos ist.“ Der Präsident schließt, er sei schwer verletzt, darüber, daß sein Rath nicht eingeholt worden sei, und bittet den Staatssekretär Reiz zu warten, bis er de Wet um Rath gefragt habe.

Den Besitz dieses Briefwechsels verdankt die britische Heeresleitung dem gelungenen Ueberfall Broadwoods auf das Burenlager in Reiz, wobei bekanntlich die Mehrzahl der Mitglieder der Oranje-Freistaat-Regierung den Engländern als Gefangene in die Hände fielen — nach manichischen vorangegangenen kleineren und größeren Mißgeschicken wieder einmal ein nicht unerheblicher Glücksfall für die englische Sache. In ihrem ständigen Bemühen, die Kriegslage in Südafrika so günstig wie möglich erscheinen zu lassen, damit die Kriegsmüdigkeit im englischen Volke nicht noch rapider um sich greife, werden der englischen Regierung die gefundenen Briefe, besonders das desperate Schreiben des Staatssekretärs Reiz, sehr gelegen kommen. Wenn ein Mitalied der Freistaat-Regierung die Sache der Buren bereits als in jeder Hinsicht hoffnungslos hinstellt, was könnte mehr zur Ermuthigung Englands und zur Stärkung seiner Hoffnungen auf den baldigen endgültigen Sieg beitragen? Allein Reiz's Bericht ist schon vor mehr als zwei Monaten entstanden, und doch ist noch heute der Widerstand der Buren ungebrochen. Reiz's Meinung von der Kriegslage ist auch gar nicht die vorherrschende unter den Burenführern, Präsident Steijn selbst, den Reiz durch seinen Bericht zur Nachgiebigkeit mitstimmen wollte, war vielmehr damals und ist wohl auch heute noch unentwegt von der Nothwendigkeit überzeugt, daß die Buren ihr Kriegsglück weiter

versuchen müssen. Am letzten Ende bleibt also an dem sonst sehr interessanten Briefwechsel Reiz-Steijn nicht allzu viel übrig, woraus die britischen Kriegsmacher für sich Kapital schlagen könnten. In einer Hinsicht erscheinen die Hoffnungen Steijns allerdings auf Sand gebaut: er rechnet oder rechnet wenigstens auf Verwicklungen in Europa, die den Buren zum Glück verhelfen sollen; auch ohne in alle Geheimnisse der europäischen Kabinete eingeweiht zu sein, darf man aber getrost behaupten, daß die internationale Lage in diesem Sommer in unserm Erdtheil so beruhigt und für drohende Zusammenstöße so wenig Symptome vorliegen, wie noch selten im Laufe der letzten Jahre.

#### Der Tod der Frau Krüger.

Paris, 21. Juli. Nach einer aus Südafrika eingetroffenen Nachricht, ist Frau Krüger, die Gemalin des Präsidenten von Transvaal, in Pretoria an einer Lungenentzündung gestorben. Sie hat im ganzen nur drei Tage gelitten. Frau Krüger war 67 Jahre alt.

#### Angriff der Engländer.

London, 20. Juli. Aus Pretoria wird unter dem 16. Juli telegraphirt, daß die Buren die Engländer neben Jamestown am 1. Juli angegriffen haben, aber ohne Erfolg. Die Engländer hatten 7 Tote 3 Offiziere und 17 Soldaten wurden verwundet. Der Verlust der Buren ist unbekannt.

### Aus Bulgarien.

#### Bulgarien, ein Königreich.

Aus Wien wird gemeldet, daß die dortigen Regierungskreise es nicht für möglich halten, daß Bulgarien zum Königreiche werde proclamirt werden. Fürst Ferdinand habe schon vor einigen Jahren einen derartigen Versuch gemacht, er mußte aber schon damals sowie heute die Ueberzeugung erlangt haben, daß sein Wunsch bei Rußland tauben Ohren und bei der Türkei erbitterten Widerstand finden werde, da die Proclamation Bulgariens zum Königreiche einen Schritt weiter zu seiner Proclamation als unabhängiger Staat bedeuten werde. Durch die Proclamation Bulgariens zum Königreich würde das auch von Rußland angenommene Prinzip der Erhaltung des Status quo auf dem Balkan in besorgnißerregender Weise erschüttert werden, und ein unabhängiges bulgarisches Königreich würde eine zu große Anziehungskraft auf die mazedonischen Bulgaren ausüben. Die Erhebung des Fürsten Ferdinand zum Range eines Königs könnte deshalb leicht das Vorspiel schwerer Verwicklungen auf dem Balkan werden.

#### Der Prozeß gegen Sarafoff.

Vorgestern wurden an Boris Sarafoff und seine Genossen die Copien des Requisitionariums des Staatsanwaltes Verbanoff übergeben. Mehr als 100 Advokaten aus ganz Bulgarien haben sich angeboten, Sarafoff zu vertheidigen. Gegen Sarafoff und Stoianoff wird die Anklage wegen Theilnahme an der Ermordung Titostski's und gegen Covaceff und Troleff wegen Theilnahme an der Ermordung Mihaileanu's erhoben. Wie es heißt, soll der Prozeß schon im Monate August in einer außerordentlichen Session des Schwurgerichtshofes zur Verhandlung gelangen.

### Tagesneuigkeiten.

Bukara, am 22. Juli 1901.

Tageskalender. Dienstag, 23. Juli. Prot.: Albertine, Kath.: Apollinaris, Orthodor.: 45. März.

König Karl von Rumänien und sein österreichisch-ungarisches Infanterie-Regiment. Heute ist in die Kaserne des 6. Infanterie-Regimentes, dessen Inhaber König Karl ist, der rumänische Militärattache Major Grarcu gekommen, um wie schon gemeldet, dem Regimente das Bildniß des Königs zu überreichen. Der Commandant des Regimentes Oberst Bykovski, hat zu Ehren des Majors Grarcu ein Festessen gegeben und auf die Gesundheit des Königs von Rumänien getrunken. Die Musik stimmte die österreichische Hymne an. Der rumänische Militärattache dankte für die herzliche Aufnahme und trank auf die Gesundheit des Regimentes. (Lebhafte Applaus.) Die Musik spielte hierauf die rumänische Hymne. Major Grarcu hat unter lebhafter Acclamation der Truppe Abschied genommen und ist nach Wien zurückgereist. Oberst Bykovski hat in Namen des Regimentes ein Dankestelegramm an König Karl geschickt.

Personalmeldungen. Der niederländische Gesandte Baron Severis hat eine Urlaubsreise angetreten. Während seiner Abwesenheit ist die Leitung der Gesandtschaftsgeschäfte dem niederländischen Generalconsul Herrn Wolff übertragen worden. — Der hauptstädtische Primaradjunkt Herr Saita ist heute auf Grund eines 6 wöchentlichen Urlaubs ins Ausland abgereist. — Bei dem am 17. September in Antwerpen zusammentretenden anthropologischen Congresse wird die rumänische Regierung durch Herr Dr. Minovici vertreten werden. — Der rumänische Gesandte in Rom Herr Fleba wird erst am 28. Juli nach Bukarest zurückkehren. Nach seiner Rückkehr wird Herr Fleba bei Sr. M. dem Könige um eine Audienz ansuchen. — Der Domänenminister Herr Missir wird am 23. Juli seine Urlaubsvreise antreten.

Parlamentarisches. Aus der Regierung nahe stehenden Kreisen wird als ganz sicher gemeldet, daß in dem letzten vor der Abreise des Herrn Sturdza im Ministerium des Innern abgehaltenen Ministerrathe die Einberufung der Kammern zu einer außerordentlichen Session für den Monat September beschloffen worden sei, um den Handelsvertrag mit der Türkei und noch einige andere dringliche Gesetze zu votiren. — Der Finanzminister hat allen andern Ministern nahegelegt, die Budgete schon bis Ende des Monats September vorzubereiten. Dies Aufforderung steht mit der außerordentlichen parlamentarischen Session des Monats October in Verbindung.

Dem Andenken Joan Bratiann's. Aus dem Fond von einer Million Fres., welche für die Errichtung des Denkmals Joan Bratiann's gesammelt worden ist, wurden 200.000 Fres. für die Erbauung einer Kapelle am Grabe des vereinigten Staatsmannes in Florica genommen. Die diesbezüglichen Arbeiten wurden bereits begonnen, so daß die Kapelle bis zum Herbst unter Dach gestellt sein wird. Der ganze Bau wird bis zum Jahre 1903 fertiggestellt werden.

Oesterreich-rumänische Militärkonvention (?). Das Budapest Blatt „Magyarország“ sagte, daß anlässlich des Besuches des Feldzeugmeisters Baron Beck in Sinaia, zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien eine Militärkonvention abgeschlossen worden sei, nach welcher Rumänien im Kriegsfall 250.000 Mann, in 3 Armeekorps getheilt, zur Verfügung stellen werde. Sofort nachdem Rußland mit der Mobilisirung beginne, werde Rumänien die Hälfte seiner Armee auf die Linie Galatz-Jassy schicken, um die russischen Truppen aus den Bezirken von Odesa und Simferopolo in Schach zu halten und ihre Vereinigung mit dem für den Einfall nach Oesterreich-Ungarn bestimmten russischen Armeekorps von Kiew zu verhindern. Die andere Hälfte der rumänischen Armee würde an der Donau, Bulgarien gegenüber Aufstellung nehmen, während gegen Serbien bis nach Vidin öster.-ung. Truppen aufgestellt werden würden. Diese Nachricht sei vollständig wahr, obgleich sie offiziös dementirt worden sei. Die Konvention werde sogar veröffentlicht werden, sobald König Alexander von Serbien, Fürst Ferdinand von Bulgarien und Fürst Nikita von Montenegro nach Petersburg gehen würden, was die Ratifizierung des slavischen Bundes auf der Balkanhalbinsel bedeuten würde.

Promotion einer Dame. Vor einigen Tagen brachten wir ein Telegramm über die Promotion der ersten Dame zum Doctor der Philosophie. Aus Wien wird darüber berichtet: An der hiesigen Universtität fand zum ersten Male die Promotion einer Dame, des Fräuleins Emma Ott, zum Dr. der Philosophie statt. Zugleich wurden auch zweiundzwanzig Herren zu Doktoren der Philosophie promovirt. Frä. Dr. Ott welche in weißer Toilette erschienen war, wurde von den Mitgliedern der Kommission und ihren Kollegen herzlichst beglückwünscht. Die Dame, welche bereits selbstständige Arbeiten auf dem Gebiete der botanischen Forschung geleistet hat, wird sich auch in Zukunft mit dieser Disziplin befassen.

Die Frage der Corrigentenprüfungen. Der Unterrichtsminister hat definitiv beschloffen, daß die Zöglinge der Mittelschulen, welche aus einem, höchstens zwei Gegenständen durchgefallen sind, zur Corrigentenprüfung im Herbst zugelassen werden, vorausgesetzt indessen, daß sie aus diesen Gegenständen nicht eine schlechtere Note als 3 erhalten haben.

Eine Ente. In der auswärtigen Presse war, wie unsere Leser wissen, in der letzten Zeit von der Gründung einer russischen Bank mit einem Kapital von 100 Millionen Francs und mit dem Sitze in Bukarest die Rede, und die „Odeski Listok“ (Odeßer Zeitung) wußte sogar zu melden, daß diese Bank bestimmt sei, die Staaten der Balkanhalbinsel vom Joche des deutschen und österreichischen Kapitals zu befreien. Wie wir auf Grund authentischer Informationen zu berichten in der Lage sind, gehört diese ganze Geschichte dem Gebiete der Phantasie an, und das Projekt einer Balkanbank mit einem Kapital von 100 Mill. Fres. ist nichts als eine ganz gewöhnliche Ente.

Die Hafensarbeiten in Constanza. Der Minister-rath hat die Ermächtigung ertheilt, daß behufs rascherer Vollenbung der Arbeiten im Hafen von Constanza von den Häfen im Districte Braila 893.000 Fres., von jenen des Districtes Ifov 60.778 Fres. und von jenen des Districtes Romanaz 150.000 Fres. als Anleihe aufgenommen werden. Der Hafensfond des Districtes Constanza wird für diese Anleihen die gleichen Zinsen bezahlen, wie für eine Anleihe bei der Depositentkassa, und die Rückerstattung der geliehenen Summen wird allmählich und im Verhältnisse zu den disponiblen Summen des Hafensfonds des Districtes Constanza erfolgen. In das Budget des Hafens von Constanza sind für neue Arbeiten im Laufe des Jahres 1901—1902 im Ganzen 400.000 Fres. eingetragen, eine Summe, welche auch nicht annähernd genügt.

Eine vernünftige Maßregel. In Folge Befehls des städtischen Sanitätsrathes werden die Oltener, welche unreifes Obst, wie Aepfel, Birnen etc. verkaufen, von den Organen der städtischen Polizei mit ihren Körben in den Hof der Primarie geführt, woselbst das betreffende Obst, dessen Genuß zur Entstehung von Krankheiten Anlaß geben könnte, confiszirt und mit Petrolenn und Carbol-säure überschüttet wird.

Quarantänemaßregeln. Der oberste Sanitätsrath hat für die Provenienzen aus Smirna eine sechstägige Quarantäne angeordnet. Die Häfen von Constanza und Mangalia werden für die aus Smyrna kommenden Schiffe verschloffen bleiben. Die Provenienzen von der Insel Chios, wo die Pest ausgebrochen ist, wurden einer 10 tägigen Quarantäne unterworfen.

Uits popa, nu e popa. Seit einer schönen Reihe von Jahren wird von der hauptstädtischen Primarie einem gläubigen Publikum mit niemals versagendem Ernste in Aussicht gestellt, daß die neue hauptstädtische Wasserleitung mit dem idealen Trinkwasser schon in aller nächster Zeit, in der nächsten Woche, im nächsten Monate, im nächsten Frühlinge, Sommer, Herbst etc. fertig gestellt sein werde. Jedesmal wird die betreffende Fremdenbotschaft von der hauptstädtischen Presse gewissenhaft registrirt, und jedesmal wenn der angekündigte, ersehnte Termin wirklich da ist, da war wieder einmal etwas dazwischen gekommen, und die guten Bukarester wurden immer wieder vertröstet, sich noch einige Zeit lang mit dem schmutzig grauen Wei, der fälschlich für Trinkwasser ausgegeben wird, zu behelfen. Jetzt heißt es schon wieder, daß vor dem Monate Dezember die neue Trinkwasserleitung auf keinen Fall werde fertig gestellt sein können, da einige Arbeiten in mangel-

hafter Weise ausgeführt worden seien. Also Geduld bis zum Dezember . . . des Jahres?

Das Sommerfest der „Transsylvania“. War das gestern ein Leben und Treiben in dem geräumigen Garten und großen Saale des „Elyseums Luther“. Nicht nur eine stattliche Anzahl der Mitglieder des Vereines, sondern auch — ein schöner Beweis des freundschaftlichen Verhältnisses mit den übrigen deutschen Vereinen Bukarests, — zahlreiche Mitglieder der „Liedertafel“, des „Turnvereins“, der „Eintracht“ und der „Germania“, ja sogar mehrere Herren aus dem Vorstande der evangelischen Gemeinde, wie Papa Riez, Pfarrer Dr. Filtich und andere Herren hatten sich zum Feste der Siebenbürger eingefunden. Der Garten und der Tanzsalon waren mit Lampen und mit österreichischen, rumänischen, deutschen und sächsischen Fahnen in geschmackvollster Weise geschmückt. Vorne beim Haupteingange in dem Salon war ein Transparent aus Glühlampen angebracht, welche die Worte „Bine ati venit“, darstellten und im Saale über dem Podium der Sänger ein aus 8 Glühlampen hergestellter zweiter Transparent, die siebenbürgische Fürstentrone darstellend, eine überaus gelungene und recht mühevollte Arbeit des Elektrikers der Brauerei Luther, Herrn Otto Raabe. Im Saale, wo sich die Paare nach den Klängen der vortrefflichen Hauskapelle der Brauerei im Kreise drehten, herrschte ein solch großes Gedränge, daß bald auch die zweite Hälfte des Saales ausgeräumt werden mußte. Die Hitze war groß, der Durst größer, und das Bier vorzüglich, und von dem exquisiten „Transsylvania-bräu“ welches zum Ausschank gelangte, wurden unglaubliche Quantitäten vertilgt. Auch auf den Regalbännen herrschte lebhaftes Treiben, und sogar Papa Riez und Frau Luther haben einige Wagen geschoben. Im ganzen wurden 390 Wagen geschoben. Den von Frau Sophie Luther Brigadiru gespendeten Ehrenpreis, eine prachtvolle silberne Vase erhielt Herr W. Piemeisch mit 21 Holz — Die unter der Leitung des Herrn Chormeisters Heger zur Aufführung gelangten Gesangsvorträge fanden stürmischen Beifall und insbesondere die Lutherhymne, ein Lobgesang auf das treffliche Lutherische Bier, welcher zum Schluß gesungen wurde, erregte gradezu einen Sturm der Begeisterung. — Wann das schöne Fest sein Ende nahm, wissen wir nicht, denn als wir um 1/2 3 Uhr den Heimweg antraten, dachten noch sehr viele nicht an das Heimgehen.

Der Bergsturz im Distrikte Buzu. Wir haben bereits gemeldet daß in dem zur Gemeinde Gura Teghi gehörigen Weiler Paltinischul letzten Donnerstag durch einen Bergsturz 23 Häuser verschüttet worden sind. Die Gemeinde Gura Teghi liegt an der äußersten Grenze des Distriktes Buzu gegen die siebenbürgische Grenze und besteht aus etwa 100 Häusern, welche auf eine Distanz von etwa 2 Kilometer am Fuße eines sandigen, waldlosen Berges verstreut sind. In Folge der zahlreichen Regengüsse dieses Sommers bemerkten die Bewohner daß der Berg zahlreiche Risse und Sprünge erhalten hatte, was eine bevorstehende Katastrophe ankündigte. Als der Bergsturz begann, da flüchteten sich fast alle Bewohner aus ihren Häusern, so daß kein Opfer an Menschenleben zu beklagen ist. In den 23 zerstörten Häusern wohnten etwa 90 Personen, welche um ihre ganzen Habe gebracht worden sind.

Kleine Nachrichten. Das Comité für die Organisation des Ausfluges nach Athen hat die Beiträge für die Studenten auf 85 Frs., für die Privaten, welche 1. Cl. reisen auf 400 Frs. und für jene, welche 2. Cl. reisen, auf 330 Frs. festgesetzt. An diesem Ausfluge wird auch der Chor der Jassyer Metropole unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Musicescu theilnehmen. — Die Tramwaylinie Scherban-Voda-Popa-Tatu wurde gestern mit der Linie der alten Tramway auf der Calea Grivizei bis zum Nordbahnhofe und zum Friedhofe St. Vineri in Verbindung gesetzt. — Bis zum 23. August wird kein Minister-rath mehr abgehalten werden. — Die Eisenbahnlinie Calimanesti-Mul-Vabului wird am 1. August dem Verkehre übergeben werden.

Eine originelle Figur ist mit dem am letzten Sonnabend erfolgten Tode Jean Bratoff's aus dem Bukarester Leben verschwunden. Bratoff war so recht der Typus des internationalen Speculanten und Geschäftsmachers. Er hatte seine Laufbahn als gewöhnlicher Bahnarbeiter begonnen, hatte sich dann als Eisenbahnunternehmer in Spanien großes Vermögen erworben und war in den Sechzigjahren mit Strunberg nach Rumänien gekommen. Dann zog er nach Russland, und ließ sich in Kiew nieder, wo er heiratete. Dieser Ehe war ein Sohn entsprossen, dessen geistliche Anerkennung er indessen hartnäckig verweigerte. Der verleugnete Sohn strengte gegen ihn später einen Prozeß an, der sich Jahre lang bei allen Gerichtsinstanzen Rumäniens hinzog und sich zu einer wahren cause célèbre ausgestaltete. Während des russisch-türkischen Krieges kam Bratoff abermals nach Rumänien, wo er durch Lieferungen für die russische Armee ungeheure Geldsummen verdiente, und seit dieser Zeit war er als Unternehmer öffentlicher Arbeiten, als Häuser- und Pauspulant, als Commanditär von Bankhäusern, etc. etc. geschäftlich unermüdlich thätig. Ueber seine Herkunft liebte er es, das Dunkel des Geheimnisses zu legen, doch dürfte er trotz seines russisch klingenden Namens holländischer Abstammung gewesen sein. Das Merkwürdige an Bratoff war, daß er, der die größten Geschäfte machte und mit Millionen manipulirte, weder lesen noch schreiben konnte und seine Sprache wirklich zu sprechen verstand. Sein Französisch ist Allen, die mit ihm in Berührung kamen, in tömischer Erinnerung geblieben, Deutsch radebrechte er in schauerlicher Weise, rumänisch konnte er so gut wie gar nicht, russisch sprach er schlecht und auch das Holländische beherrschte er nur unvollkommen. Seine Lebenserfahrungen hatten ihn zum ausgesprochenen Menschenfeind gemacht; er lag mit aller Welt im Prozeße, und war in den letzten Jahren stets von einem Stab von Advokaten umgeben. Dabei liebte er es, der Flasche fleißig zuzuprohen und dem schönen Geschlechte in seiner Weise eifrig zu huldi-

gen. Bis in seine letzten Lebensjahre, — er hat ein Alter von mehr als 80 Jahren erreicht — hielt sich der beruflich veranlagte Mann eine Maitresse, für welche der sonst so egoistische Sonderling erhebliche Opfer brachte, obwohl sie sich weder durch Schönheit noch durch Jugend oder Wohlgestalt auszeichnete.

Von einer Militärpatrouille erschossen. Ueber diesen Fall, welcher in Galaz großes Aufsehen erregt hat, gehen uns noch folgende Details zu. Freitag Nachts gegen 11 Uhr erblickte die von dem Corporal Dum. Buriman geführte Jägerpatrouille in einiger Distanz zwei Soldaten und rief ihnen sofort die Aufforderung zu, stehen zu bleiben und ihre Erlaubnißscheine zu zeigen. Statt zu antworten, liefen die beiden Soldaten davon, die Patrouille ihnen nach, bis sie in die Str. Trei-Grarchi gelangten, wo die beiden Soldaten sich in den Hof eines Hauses flüchteten. Der eine der Flüchtlinge namens Estasiu, begann jetzt die Patrouille zu beschimpfen, und als ihn der Gefreite Anghel Radu anforderte, sich zu ergeben, stürzte er auf ihn los und begann mit den Fäusten auf ihn loszuschlagen. Es gelang dem Gefreiten, sich aus den Händen seines Angreifers zu befreien und in die Mitte der Straße zu eilen, von wo er zwei Schüsse abfeuerte, die aber nicht den Estasiu sondern den andern der Flüchtlinge namens Nicolae Casapu trafen und zu Boden streckten. Auch ein Soldat der Patrouille namens Radu Manu feuerte einen Schuß der indessen niemanden traf. Auf die Detonation der Schüsse eilten von allen Seiten Leute herbei und die kompetenten Behörden wurden von dem Vorfalle verständigt. Der tödtlich verwundete Casapu wurde ins Spital transportirt und die Soldaten der Patrouille zunächst aufs Commisariat geschickt, wo sie vom Platzkommandanten einem langen Verhöre unterzogen wurden. Eine Stunde später etwa wurden sie aufs Platzkommando geführt, wo sie behufs Durchführung der Untersuchung im Arreste gehalten wurden.

Eine Millionenerbschaft. Vor einiger Zeit starb, wie wir bereits gemeldet, in Kischeneff (Bessarabien) der aus Jassy gebürtige Basile C. Vertie mit Hinterlassung eines colossalen Vermögens. Unter den erbberechtigten Verwandten befinden sich auch die Herren Const. Gnache und N. G. Ranu sowie Frau Sevastiza Lena in Jassy, auf deren Theil mehrere Millionen Rubel kommen.

Cucoana Preoteasa. Dem Geistlichen Simion Popovici aus der Gemeinde Anau im Districte Galaz ist seine Ehehälfte durchgebrannt, nachdem sie sich zuvor als Wegzehrung 200 Francs eingestekt hatte. Der Pope, dem es doppelt schmerzlich war, sein Weibchen und zugleich sein Geld zu verlieren, reclamirte bei der Districtspolizei, welcher es auch bald gelang, die flüchtige Cucoana Preoteasa auffindig zu machen, und zu verhaften. Die ehrwürdige Durchgängerin hat erklärt, daß sie ihren Gatten verlassen habe, weil er die leidige Gewohnheit hatte, sich fast täglich zu betrinken und sie dann im Rausche jämmerlich zu mißhandeln.

Ein Revolverattentat. Der in der Str. Fluorului Nr. 28 wohnhafte Herr Marin Dumitrescu saß gestern Abends mit seiner Familie im Hofe seines Hauses, als plötzlich der in der Nachbarschaft wohnhafte Mafase Teodorescu in den Hof trat und auf die 18jährige Tochter des Herrn Dumitrescu einen Schuß abfeuerte, glücklicherweise ohne sie zu treffen. Der Attentäter, der nicht ganz im Besitze seiner geistigen Fähigkeiten zu sein scheint, wurde verhaftet.

Ein gefährlicher Einbrecher. Der auf der Chaussee Filantropia 70 etablirte Kaufmann Nicu Bulibasca überraschte heute Nacht einen gewissen Jon Marin in dem Augenblicke, wo dieser das Schloß zu einem Magazine ebrechen wollte. Als Marin den Kaufmann erblickte, versetzte er ihm mit der Art einen Hieb über den Kopf und machte sich dann davon. Der von dem Vorfalle verständigten Polizei gelang es, des Einbrechers schon nach wenigen Stunden habhaft zu werden und ihn zu verhaften. Der schwerverwundete Kaufmann wurde ins Spital transportirt.

Der Mord von Gorgota. In der Nacht vom 21. Juni des Jahres 1899 drang in das Haus des reichen bäuerlichen Grundbesizers Dumitru Ghiza im Dorfe Gorgota im Districte Prahova eine aus 5 Uebelthätern bestehende Bande. Die Räuber waren durch die gute Stube in das Schlafzimmer eingedrungen, wo Dumitru Ghiza mit seiner Frau, einer 16jährigen Tochter und noch drei andern Kindern schlief und hatten sich sofort die blutigen Bestien auf die unglückliche Familie gestürzt. Als bei Tagesanbruch die Dorfbewohner an den Ort des Verbrechens kamen, da bot sich ihren Augen ein schrecklicher Anblick dar. Dumitru lag mit zertrümmertem Schädel todt am Boden, seine Frau lag mit dem Handtuche um den Hals halberdroffelt und röchelnd unter der Thüre, der Tochter war der Schädel gespalten und die Nägel von den Händen weggerissen worden; die drei andern Kinder waren von den Banditen mit eingeschlagenem Schädel unter das Bett geworfen worden, athmeten aber noch. Ein Bruder des Ermordeten, welcher im Laufe der Nacht zu Hilfe gekommen war, war zum Krüppel geschlagen, und die beiden zu Hilfe herbeieilenden Nachtwächter waren durch Revolvergeschüsse verjagt worden. Im Hause war Alles darunter und darüber geworfen worden, was bewies, daß die Räuber nach Geld gesucht hatten. Sie hatten aber nichts gefunden, weil Dumitru Ghiza einige Tage vorher für den Kauf von Grundstücken all sein Bargeld weggegeben hatte. Die einzige Beute, welche sie machten, war ein Revolver, worauf sie im nahen Walde verschwanden. Die Staatsanwaltschaft von Prahova hatte damals sofort die unsäffendsten Nachforschungen eingeleitet, hatte zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, war aber nicht im Stande gewesen, die Thäter auffindig zu machen. Die Frau des Ermordeten, welche nach monatelangem Krankenlager wieder zu sich kam, konnte keine Auskunft geben, da sie von den Banditen im Schlafe überrascht worden war, und die Kinder wußten ebenfalls nichts Wichtiges

anzugeben, so daß man sich schließlich gezwungen sah, die ganze schreckliche Affaire zu den Akten zu legen.

Vor jezt einer Woche kam der Untersuchungsrichter Herr Th. Florescu in das Gefängniß von Bacaresti, wo er mit mehreren der Häftlinge sprach, darunter auch mit dem Zigeuner Jancu Rimniceanu, der ihm bei der Ausforschung der Verbrecher von Mizil große Dienste geleistet hatte. Jancu, welcher dem Richter, der ihn stets menschlich behandelt hatte, ein dankbares Andenken bewahrte, empfahl ihm seinen wegen Diebstahls eingesperrten Neffen Constantin Jon, der ihm wichtige Auskunft geben werde. Constantin Jon wurde vor dem Untersuchungsrichter gerufen, und sagte, daß man ihm damals, als der Mord in Gorgota vollbracht wurde, ungerechterweise unter dem Verdachte des Mordes eingesperrt habe, und daß die That höchst wahrscheinlich von dem Zigeuner Const. Barfan mit noch anderen 4 Genossen, die er namentlich bezeichnete begangen worden sei. Nach Bukarest zurückgekehrt begann Herr Florescu die Untersuchung von Neuem, ließ die fünf Zigeuner einzeln und unauffällig verhaftet und verstand es, die Verbrecher in geschickter Weise zum Geständnisse zu bringen.

## Telegramme.

### Die Reise König Eduard's.

L o n d o n, 20. Juli. Die Nachricht, daß der König von England heuer nicht nach Homburg, sondern nach Marienbad geht, bestätigt sich.

### Englands Weltstellung.

L o n d o n, 20. Juli. In Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Gibson Bowles, daß die englischen Botschafter nicht mehr denselben Einfluß im Auslande ausüben, sagte der Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern, Vicomte Cranbourne, daß trotz des südafrikanischen Krieges England dieselbe bevorzugte Stellung in der ganzen Welt einnimmt. Als Beweis hierfür diene die Thatfache, daß trotz der so kritischen Periode für England, Europa die Anträge desselben während der Unterhandlungen mit China angenommen hat.

### Krüger und der Papst.

R o m, 20. Juli. Man meldet, daß Doctor Krüger, der Präsident von Transvaal, im Oktober nach Rom kommen wird, um den Papst zu besuchen.

### Ueber den Zustand Tolstoi's.

B e r l i n, 20. Juli. Eine Depesche aus Petersburg meldet, daß der große Schriftsteller über einige Tage das Bett verlassen wird. Während seiner Krankheit diktirte er selbst die Antwort auf die zahlreichen Briefe, welche von seinen Freunden und Bewunderern anlangten. Sein Zustand hat sich so weit gebessert, daß man an eine vollständige Genesung glaubt.

### Furchtbare Hitze in England.

L o n d o n, 20. Juli. Gestern war hier der heißeste Tag dieses Sommers. Das Thermometer zeigte 89 Grade Fahrenheit im Schatten und in der Provinz, wo die Hitze noch furchtbarer ist, 100 Grade. Zahlreiche Todesfälle sind zu verzeichnen.

### Internationale Plünderungen in China.

L o n d o n, 20. Juli. Nach Meldungen aus China, haben sich mehrere chinesische Dorfvorsteher über einen englischen Offizier in Langsong beklagt, weil er Plünderungen begangen hat. Mehrere betrunkenen französischen Soldaten haben in Peking einen Haufen Chinesen angegriffen, von denen sie drei getödtet und einige andere verwundet haben. Man behauptet, daß auch die Japaner in ihrem Stadtviertel an einen Raub theilgenommen haben.

### Ein neuer Königsmörder.

R o m, 20. Juli. In Vinzenza wurde ein junger Mann im Alter von 19 Jahren, namens Narciso Mioti, Weber aus Oesterreich verhaftet. Er schrieb seiner Braut, daß er von den Anarchisten beauftragt wurde, den König von Italien zu ermorden.

### Mehrere Dementis aus Cettinje.

W i e n, 20. Juli. Aus Cettinje werden die Nachrichten über die Verlobung der Prinzessin Kenia, über den Besuch des italienischen Königs und über die Heirathspläne des Prinzen Mirko dementirt.

### Großfürst Mihailovici in Konstantinopel.

K o n s t a n t i n o p e l, 21. Juli. Großfürst Alexander Mihailovici ist gestern Mittags in Bujuk-lyman angekommen und wurde vom Marineminister Fuad Pascha, dem Ceremonienmeister Saleb-Bey und dem russischen Gesandten Sinoview mit dem Personal der Gesandtschaft empfangen. Der Großfürst wurde im kaiserlichen Palais von Großfürstenthräger und im Aldiz-Kiosk vom Sultan in Audienz empfangen. Am Abend findet zu Ehren des Großfürsten eine Galatafel statt.

### Unglück in Folge eines Blitzschlages.

B e r l i n, 21. Juli. In Hasselfelde hat der Blitz während einer Trauung in der Kirche eingeschlagen. Die Braut, welche entfliehen wollte, wurde niedergetreten. Die Panik war eine furchtbare. Drei Personen wurden an der Schwelle der Kirche durch Uebertreten getödtet. Der Blitz hat die Kirche angezündet und das Feuer verbreitet. 30 Stallungen und 48 Häuser sind niedergebrannt. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Die aufgefundenen Leichen sind in einem erschreckenden Zustande.

### Rußland und die Christen im Orient

W i e n, 21. Juli. Aus Konstantinopel meldet man, daß der dortige russische Botschafter Sinoview von Sultan in einer Audienz verlangt hat, daß die Verfügungen der Convention von Kucuit Rainargi, durch welche Rußland das Protektorat über die Christen in der Türkei übernommen hat, wieder in Kraft treten sollen.

### Geständnisse.

Von Niedzwiedzki. Deutsch von Montrose.

In einem mit der Pretension einer Modistin welche durch den Eindruck von Geschmack und Wohlhabenheit sich ihre Kunden erhalten will, ausgestatteten Empfangsalon ging Frau Valentina in geschmackvoller Straßensollette unruhig auf und ab. Sie machte den Eindruck einer in den Dreißigern stehenden, koketten, jugendlichen, nach einem Manne dürstenden Frau und Wittve.

Seit Placyd sich ihr erklärt und angenommen war, schien sie verjüngt und verschönt. Ihr ganzes Antlitz athmete Glück und Befriedigung. Das Gesicht war rosig angehaucht, in den Augen sprangen Teufel triumphirender Koketterie. Der leise Schatten, die Folge flüchtiger Unruhe, welche zuweilen gewisse bestimmende Momente im Leben zu begleiten pflegt, schwand allmählig von ihrer schönen Stirn.

Plötzlich erhellte eine freudige Erregung der erwartungsvollen jungen Frau das Antlitz. Sie schaute aus dem Fenster, an dem sie stehen geblieben war, verließ es rasch, betrachtete sich tief aufatmend im Spiegel und blieb mit halb zum Sprechen bereits geöffneten Lippen mit der Thür zugewandtem Gesichte mitten im Zimmer stehen.

Einige Momente später erschien Placyd an der Schwelle. Er präsentirte sich vorzüglich in seinem nagelneuen Gehrock, frisch rasirt mit kokett gedrehtem Schnurrbart und einem Schönheitspflasterchen an der Unterlippe, mit seiner frischen Gesichtsfarbe des eines vorzüglich konservirten 40-jährigen Junggefallen, welcher noch das Bedürfnis der Ehe empfindet. Während er noch an der Thüre seine charmante Verbeugung machte, bot ihm Frau Valentina mit herzlichem Geberde die Hand und sprach mit froher Stimme:

„Man kann sich ja kaum ihrer erwarten! Ich dachte schon, daß Sie sich eines besseren besonnen hätten und daß nichts aus dem Aufgebote werden soll.“

„Aber wie so denn!“ protestirte Placyd. Ich mußte im Gegentheil befürchten, daß man nicht etwa mir das Wort zurückgeben wolle.

„So stellen Sie sich doch nicht so an“ . . . unterbrach lachend die Wittve, indem sie bereits auf ihrer Hand die warme Berührung seiner fleischigen Lippen verspürte, mit welcher er diese Begrüßung in der Art alter guter Bekannten verlängerte, die sich gegenseitig vertrauen, lieben und die Gewißheit haben, daß es ihnen zusammen gut ergehen wird.

Sie gingen beide dieses etwas verspätete Bündniß gutwillig, gern und halb scherzhaft ein, wie Leute, welche das Leben genau kennen, ihm die schlechten Seite verzeihen und nach den guten lächelnd zugreifen. Sie waren zwar nicht mehr ganz jung, aber noch nicht zu alt. Placyd war städtischer Beamter, hatte ein gutes Gehalt, sie unterhielt ein gut eingeführtes Kostümatelier. Außerdem gewann Placyd die Wittve durch seine nüchternen Weltanschauung und durch jene Nachsicht, welche guten gesunden Leuten von gutem Humor eigen ist. Mit ihrem etwas nervösen Temperament einer geschwägigen Vachtaube, aus deren Augen das herzige Versprechen vieler warmer Gefühle hervorlugte, stimmte sie merkwürdig mit allen seinen Neigungen überein.

Nachdem er endlich seine Lippen von der Hand der reizvollen Wittve getrennt, antwortete er mit einem gewissen Ernst auf ihre scherzhafte Frage:

„Meine Befürchtungen sind ganz und gar nicht fingirt, und eben wollte ich Sie bitten, mir dieserhalb einen Augenblick Gehör zu schenken, ehe wir uns nach der Abtei begeben werden.“

Sie blickte ihn verwundert an.

„Durchaus vorher?“

„Durchaus.“

Ihre Hände trennten sich. — Die Frau schüttelte mit dem Köpfchen, unter scheinbarer Gleichgiltigkeit ihre Unruhe verbergend.

„Das sieht mir ganz nach Junggefellentreichen aus“ sagte sie, mit dem Finger drohend und setzte sich vis-à-vis von Placyd.

Er sagte, indem er seine Handschuhe abstreifte etwas verlegen unter der Nase:

„Gewiß, es handelt sich hier um etwas Aehnliches.“

Sie beruhigte sich und erwiderte: „Ich bin ganz Ohr.“

„Aber versprechen Sie mir Einsicht zu haben?“

„Wird mir dies so schwer fallen?“

„Bleibst nicht . . . jedoch“

„Nun also?“ sagte sie lauernd, sich im Fauteuil zu-rechtssetzend.

Er glättete seinen Schnurrbart, blickte nach der Thür der Arbeitsstube, aus welcher Stimmen der Arbeiterinnen und Maschinenklappern zu vernehmen war, und sagte in einem Athemzuge, leise, ernsthaft:

„Ich habe einen Sohn!“

Und er beobachtete auf ihrem Gesicht den Eindruck seiner Worte.

Sie lachte laut auf und sagte, leicht geröthet, sich nach hinten neigend:

„Ach, und weshalb haben Sie mir dies bisher verborgen? . . . Das ist doch schließlich nichts so Schlimmes!“

Er faßte sie bei beiden Händen.

„Also, Sie verzeihen mir?“

„Den Sohn? . . . vollkommen, das Geheimniß . . . weniger“, sagte sie heiter, ihn etwas anders als bisher betrachtend. Dann fügte sie ernster hinzu:

„Und ich erkenne es an, daß Sie ihn nicht ver-gessen haben. Das ist edel.“

„Ich möchte nämlich“, sagte Placyd, jedes ihrer Worte gleichsam verschlingend, „ich möchte ihm nämlich meinen Namen geben und, falls auch Sie denselben tra-gen wollen, in Ihnen eine Mutter . . .“

„Mein Gott! Das ist ja ganz natürlich . . . Könnte ich mich nur einen Augenblick besinnen?“ sagte sie mit so naiver Offenherzigkeit, so bestimmt, ernst und zugleich mit einer Begeisterung, als ob sie in solchen Dingen ganz vorurtheilsfreie Anschauungen hätte.

Es erfreute und erschreckte ihn zugleich, denn er dachte, daß er sie zuerst werde überzeugen müssen und er hatte sich bereits zu diesem Zwecke mehrere Argumente zurecht-gelegt, welche er nur zu gern hätte vorbringen wollen. Statt dessen stammelte er nun freudig:

„Das ist schön, sehr schön von Ihnen“, und schüttelte inbrünstig ihre Hand. Sie aber sagte:

„Wer würde an meiner Stelle anders handeln? Eter-liche Pflichten haben den Vorzug vor allen anderen, ohne Rücksicht auf . . . Im Uebrigen, was ist das arme Kind schuld, in solchen Fällen —“

„Jawohl . . . ja . . .“, wiederholte Placyd leiden-schastlich, „was ist es schuld daran? Selbstverständlich. Sie haben es mir vom Munde genommen. Es ist die ein-zige ehrliche Auffassung. Ich bitte Sie tausendfach um Entschuldigung, daß ich auch einen Moment etwas An-deres von Ihnen befürchten konnte! Sie haben ein Herz!“ Und er küßte erfreut und leidenschaftlich ihre Hand.

Jetzt begann sie als gute zukünftige Mutter sich nach Allen was das Kind betraf zu erkundigen, und Placyd erzählte gerührt alle Einzelheiten von seinem Sohne. Er schilderte, wie sein im achten Jahre stehendes Kind bisher unter fremden Leuten leben mußte, und wie sehr es der zärtlichen Fürsorge bedürfte. Er zeigte ihr die Photographie des Jungen, nach der sie neugierig griff, und betrachtete unruhig den Eindruck, den diese auf ihrem Gesichte her-vorrief.

Der Junge gefiel ihr. Sie fragte nach seinem Namen, Haar und Augenfarbe, und ob sie das Bild behalten könne. Sie wollte ihn so schnell wie möglich bei sich sehen, um ihn zu beschützen. Placyd war begeistert und konnte keine Worte finden, die seine Dankbarkeit genügend ausdrücken würden. Er küßte beständig und mit Inbrunst ihre Hände und stammelte erregt:

„Wodurch werde ich Ihnen meine Dankbarkeit be-weisen können. Sagen Sie, . . . fordern Sie . . . ich flehe Sie an, geben Sie mir Gelegenheit dazu . . .“

Sie nahm diese Ausbrüche seiner Dankbarkeit sichtbar beschämt und verlegen entgegen.

Plötzlich, nach seinen letzten Worten, sprang sie leb-haft auf, als ob sie einen endgiltigen Entschluß gefaßt hätte. Sie ergriff seine Hände und fing an, sieberhaft,

verschämt, hastig, vor Erregung und Angst zitternd zu stammeln:

„Also — hören Sie. — Längst wollte ich es Ihnen bekennen, heute thue ich es unwillkürlich, es komme, wie es wolle . . . Für ein Weib ist dies tausendmal pein-licher . . . Aber länger kann ich es nicht verschweigen . . . Im Uebrigen, da Ihre Ansichten so ganz und gar mit den meinigen übereinstimmen . . . Sie verstehen mich als Vater . . . und werden mir gleichfalls verzeihen, wie ich Ihnen . . . Thun wir das gegenseitig für einander . . . Auch ich . . . auch ich . . . habe ein Kindchen . . .“

Dies zaghaft hervorbringend, betrachtete sie ihn ängst-lich, und ihr Gesicht dem feingestimmten vertraulich nähernd, er-wartete sie unruhig sein Urtheil.

„Nach ihrem seligen Manne“, fragte er ernst.

Sie senkte ihre Lider und sagte leise, zögernd, ihre Hand aus der seinen ziehend, mit sichtbarer Gezwungenheit:

„Mein Mann starb vor neun Jahren . . . und Dieschen wird erst . . . fünf im November.“

Sie schwieg eine Weile, ihre Augen stehend auf die feinen richtend, während er ihrem Blick auswich und den Teppich erst und sinnend betrachtete. Endlich fing sie von Neuem, beunruhigt und gerührt an:

„Ich weiß, was Sie denken. Es kam Ihnen zu über-rascht. — Sie dachten, daß, wenn Sie eine seit vielen Jahren verwitwete Frau ehelichen, dieselbe ehrbar ist . . . Und nun erscheinen Ihnen plötzlich alle jene Jahre verdächtig. — Jedoch, Sie irren sich, ich schwöre es Ihnen . . . Ich war ehrbar . . . Und dies . . . dies . . . war nur ein unglücklicher Zufall, eine Verkettung von un-vorgeesehenen Umständen, denen ich zum Opfer gefallen bin . . . O, wenn Sie wüßten, wie ich danach gelitten . . .“

ich würde mir ein Leid angethan haben, wenn nicht das Kind wäre. Uebrigens, urtheilen Sie selbst; auch heute hätte ich es Ihnen ja verheimlichen können, wenn ich Sie betrügen wollte. Aber auch ich erfahre für mein armes Kind einen Vater . . . einen Namen. Was ist es schuld, selbst wenn ich die Schuld hätte, obwohl ich nicht schlecht, nicht leichtfertig war . . .“

Und das Gesicht vor Scham und Gram verdeckend, brach sie in Schluchzen aus.

Diese unverfälschte Reue ergriff ihn mächtig, und er begann sie herzlich zu beruhigen.

„Aber . . . nicht doch! So beruhigen Sie sich doch . . . Es kam mir nicht in den Sinn, Sie auch nur im Gedanken durch irgend welche Beschuldigungen zu beleidigen . . . Offen gestanden, ist es so besser . . . Ich würde mich stets für Ihren Schuldner halten, so aber . . . brin-gen wir Beide in die Ehe dasselbe mit. Auch fügt es sich famos: ein Mädchen und ein Knabe, was für ein schöner Zufall: Ich werde sie sehr lieben — Du wirst es mir bei meinem Jungen wiederzahlen. Nicht wahr? Das sind doch unsere Kinder . . . Könnte ich sie wohl sehen?“

Sie lief gerührt? zur Kommode, um eine Photographie hervorzuholen und erzählte während dessen die Geschichte ihres Bleschens, welches bei der Großmutter erzogen wurde. Endlich nach langem Umherframen fand sie das Bild und überreichte es Placyd.

„Ein Engelchen, ein entzückendes Töchterchen haben wir“, rief er erfreut und küßte das Bild mit Herzlichkeit, was sie mit strahlenden Augen ansah.

„Sie ist die ganze Mama“ — fügte er er in dem in-timen Tone des zukünftigen Gatten hinzu, sie fest an sich pressend. Sie sträubte sich ein wenig dagegen, wie auch gegen einen herzhaften Kuß inmitten ihrer rosigen Wangen, auf welchen die Thränen trockneten und dagegen ein lieb-liches Lächeln auftauchte. Mit seinem Munde an ihrer Wange flüsterte er diskret:

„Und der Vater?“

„Lebt nicht“, erwiderte sie gefenkten Hauptes.

„Ehrentwort?“

„Ich liefere Beweise.“

Und als er zum Zeichen des Vertrauens einen Kuß auf ihre Lippen drückte, fragte sie ihrerseits:

„Und . . . die Mutter?“

„Gerade so, als ob sie nicht existirte“, sagte er be-ruhigend. „Ist seit sechs Jahren verheirathet und ich weiß nicht einmal, wo sie steckt.“

### Aus Liebe verrathen.

Roman von Ehrenfeld Napach.

(12. Fortsetzung.)

Dem feinen Spürsinn des Herrn Josua Pottschappel kam das einigermaßen verdächtig vor. Wenn der Mann nicht ins Geschäft kommen konnte, so hätte er das gestern als sie sich von einander trennten, jedenfalls auch schon gewußt. Warum hatte er ihm dann aber nichts davon gesagt? Sympathisch war ihm der Mensch von Anfang an nicht gewesen, — hatte er vielleicht ein schlechtes Ge-wissen und suchte er ihm deshalb auszuweichen?

Wie es kam, daß Mister Pottschappel in diesem Au-genblick plötzlich den lebhaften Wunsch empfand, den Ort zu bestreiten, wo Herr Wöllmers durch Selbstmord ge-ender hatte, das war ihm selbst nicht recht klar. Seiner energischer Natur nachgehend, äußerte er sofort diesen Wunsch dem ersten Buchhalter, der nachdem Mister Pottschappel sich ihm als Freund und Compagnon Ottos zu erkennen gegeben hatte, sich gern bereit erklärte, ihn in den Keller zu führen.

Die Kellerräumlichkeiten waren durch mehrere Gas-flammen ziemlich hell erleuchtet. Der Buchhalter zeigte dem Fremden die Stelle, an der sein Gef tödt aufgefunden worden war. Aufmerksam betrachtete Mister Pottschappel den Ort und seine Umgebung, ohne etwas Besonderes entdecken zu können.

Hinten am Aufzug waren zwei Arbeiter damit be-schäftigt, Waarenballen nach oben zu befördern. Unwillkür-lich trat der Fremde an die Leute heran, um den Hergang eine geraume Weile zu beobachten. Er hatte dabei seine Augen überall. Plötzlich bückte er sich zur Erde und hob einen Gegenstand auf, den er im Halbdunkel dorfselbst er-päht hatte. Es war ein kleines, glitzerndes Etwas, und als Herr Pottschappel es näher betrachtete, ward er abwech-selnd blaß und roth vor Aufregung. Er that aber, als ob es nichts. Besonderes wäre und steckte den Gegenstand heim-lich zu sich. Sein Thun war übrigens Niemand aufgefallen. Der Buchhalter hatte sich in einen andern Theil der Keller-räumlichkeiten begeben, wo er dem Magazinerwalter einige Weisungen gab.

Kurz darauf verabschiedete sich Mister Josua von dem Beamten, indem er ihn gleichzeitig bat, er möge Herrn Zwietsmeyer sobald dieser sich im Geschäft sehen lasse, be-stellen, daß es ihm sehr erwünscht wäre, wenn er ihn im Hotel aufsuchen wollte. Er habe sehr Wichtiges mit ihm zu besprechen.

Auf der Straße nahm Mister Pottschappel den Gegen-stand, den er vorher gefunden hatte, aus der Tasche und besah ihn genau von allen Seiten. Es war ein einfaches goldenes Uhrkettenveloque, ein Medaillon, das sich öffnen ließ. Nachdem er es geöffnet hatte, war kein Zweifel mehr möglich, daß es dasselbe sei, welches er an Otto Wöllmers Uhrkette so oft gesehen hatte. In seinem Innern befand sich nämlich das sprechend ähnliche Miniaturportrait von Emmy Wöllmers.

Nunmehr war ein Zweifel daran, daß Otto Wöllmers

zur vorgeesehenen Zeit in Hamburg eingetroffen und sogar im Geschäftsalon seines Oheims gewesen war, nicht mehr möglich. Wie war dann aber das Medaillon in den Keller gekommen? An und für sich war das ja nicht einmal so schwer erklärlich, Otto konnte es ja auf der Treppe von der Kette verloren haben und beim Reinmachen des Treppen-hauses war es dann in den Aufzug hineingefegt worden. Merkwürdig blieb es aber dennoch, daß es just zur selben Zeit in den Keller gekommen war, als Herr Wöllmers senoir dort unten durch Selbstmord endete.

Durch Selbstmord . . . Aber lag denn überhaupt ein Selbstmord vor? . . . Wenn Otto Wöllmers seinen Oheim noch lebend angetroffen hatte, dann war doch wohl anzunehmen, daß dieser ihn in seine Verhältnisse einweihte, und daß Otto kein Bedenken trug, ihm sofort sein sämt-liches Baargeld zu übergeben, damit er der Schwierigkeiten Herr werde und die Ehre der Firma rette. Von Franz Zwietsmeyer hatte Mister Pottschappel erfahren, daß es sich bei dem Wöllmersschen Concurse um einen Fehlbetrag han-delte, der jene Summe, welche Otto bei sich trug, nicht ein-mal erreichte . . .

Zu alledem kam noch, daß Otto Wöllmers spurlos aus Hamburg verschwunden war, daß er sich sogar bei seiner Braut, nach der er sich so sehr gesehnt hatte, nicht einmal sehen ließ. Der Selbstmord des Oheims und das spurlose Verschwinden des Neffen — das alles war doch gar zu auffällig und sonderbar. Mister Pottschappel war trotz seiner Findigkeit nicht in stände, das undurchdringliche Dunkel zu lichten, das diese geheimnißvollen Vorgänge umgab.

„Also jetzt . . . können wir wohl nach der Abtei?“ . . . Sie stimmten Beide in ein lautes Lachen ein. „Und zwar so rasch als möglich,“ rief er, „damit man nicht glauben könnte, daß wir auch nur einen Moment gezögert haben.“

### Bunte Chronik.

**Die übermenschliche Liebe zur Kunst.** Gelegentlich des tragischen Todes des französischen Sängers Dewajod, der in Moskau während seines letzten Auftretens als Rigoletto, auf der Bühne einem Schlaganfall erlag bringen die russischen Blätter anknüpfend an das wenig humane Betragen des Publikums, welches sich durch den erwähnten Vorfall in seinem Amüsement nicht stören lassen wollte, folgende charakteristische Erinnerung. Vor einigen Jahren spielte in Odessa auf Gastrolle der bedeutende französische Tenorist Duc. Nach dem ersten Akt der Vorstellung „Samson und Dalila“ wandte sich der Regisseur an das Publikum mit der Bitte um Nachsicht, wenn der Sänger in den folgenden Szenen nicht gut genug singen würde, da er eben ein Telegramm erhalten haben, das ihm den Tod seiner geliebten 16 jährigen Tochter meldete. Im Publikum entstand große Aufregung. Viele erheben sich von ihren Plätzen und begaben sich nach dem Ausgange, die meisten jedoch behielten ihre Sitze, indem sie ihren Unwillen über die Direktion, die dem Sänger die Trauerkunde ja nach dem Schluß der Vorstellung hätten übermitteln können, lebhaften Ausdruck gab. Die Vorstellung nahm ihren Verlauf und bot bald Gelegenheit zu interessanten psychologischen Beobachtungen: Wie dringt heute seine Stimme in die Seele. . . . Man kann sich der Thränen nicht enthalten — hörte man im Zuschauerraum flüstern. Als dann Herr Duc im letzten Akt als Samson blind und in Fesseln geschlagen den Mühlstein drehte und sein Lied sang, hätten auch die Steine weinen können. Die Odessaer saßen aber auf ihren Plätzen, hörten für ihr Geld dem Sänger zu und spendeten dem unglücklichen Vater, der sein Kind verloren hatte reichlich Beifall und Blumen.

**Künstlerstolz.** Zu den berühmtesten Sängern unserer Zeit wird jetzt der italienische Tenorist Emilio de Marchi Beano gezählt, dessen sehr stürmische Vergangenheit Ottore dalla Porta in der in Florenz erscheinenden „Scena Illustrata“ schildert. De Marchi, der Sohn eines sehr reichen Offiziers, war ursprünglich selbst Offizier und beehrte sich in dieser Eigenschaft, sein Vermögen aufzuzehren. Er war ein tonangebender Modegeck, und vor allem ein unsinniger Spieler. Trotzdem fand er noch Zeit, Horaz, Catull u. s. w. ins Italienische zu übersetzen und Verse zu schreiben, die nicht schlechter sind als so viele andere; er besaß eine wirklich echte und tiefe literarische Bildung, legte sich in seinen guten Zeiten eine wunderbare Gemälde- und Sculpturen-Sammlung an und studierte Musik mit solchem Eifer, daß ihm auf diesem Gebiete kaum einer seiner Landsleute gleichkommen dürfte. Um nicht gezwungen zu sein, seine Gemälde und Statuen zu verkaufen, nahm er eines Tages seinen Abschied und beschloß, seine schöne Stimme zu verwerthen. Seit damals hat er in der ganzen Welt gesungen: in Florenz und in Turin, in Madrid und in Lissabon, in Petersburg und in Moskau, in Südamerika und in Nordamerika und zuletzt in London. Er hat als Sänger nur einen großen Fehler: er bringt es nicht fertig, eine musikalische Phrase zu niancieren, sondern läßt einen schönen Ton nicht mehr los, wenn er ihn einmal hat, indem er sich selbst an dem gewaltigen Umfang seiner Stimme verauscht. Eines Tages sang de Marchi den Hohenegrin. Am Morgen nach der Vorstellung kam ein italienischer Millionär — es soll auch solche geben — zu ihm und sagte: „Hübsch, der „Hohenegrin“, Sehr hübsch. Nur etwas zu einfach; seine einzige Koloratur, die . . . die . . . na, Sie wissen schon! Kurz, große Ähnlichkeit mit einem Kirchenlied.“ — „Dafür ist der Held auch ein Graalritter,“ erwiderte de Marchi gereizt. — „Ja, ja, geb's ja zu, aber . . . könnten Sie nicht so etwas Ähnliches einflachten wie die Cavatine aus dem „Barbier?“ — „Sie

sind wohl verrückt?“ — „Nein, ganz und gar nicht. Wie viel verdienen Sie ungefähr?“ — 5000 Lire pro Abend.“ — „Nicht schlecht, will Ihnen aber 10000 geben, wenn.“ — „Wenn ich den „Hohenegrin“ so profanire, Sie . . .“ — 20000, 30000 . . .“ Im nächsten Augenblick lag der reiche „Trottel“ vor der Thür. Die Geschichte erinnert ein wenig an die Geschichte von jener amerikanischen Millionärin, die einem französischen Ministerium für die Erlaubniß, am Hochzeitstage ihrer Tochter den Triumphbogen illuminiren zu dürfen, eine Million Francs schenken wollte.

**Wie man ein berühmter Komponist wird.** Amerika besitzt jetzt endlich auch einen „berühmten“ Komponisten. Gestern war er noch ein armer Teufel, der mit Mühe und Noth seinen Lebensunterhalt verdiente, indem er in einem unbedeutenden Städtchen von Illinois jeden Abend im Stadttheater seine Geige mißhandelte; heute aber ist er sehr berühmt, denn er hat plötzlich drei Millionen Dollars geerbt. Alle Welt fragte nun, ob Spencer Drake — das ist der Name des „großen“ Mannes — nicht zufällig ungedruckte Kompositionen in der Schublade hätte. Er bejahte freudig, und alle Verleger Amerikas boten ihm telegraphisch ihre Dienste an; die Theaterdirectoren belagerten ihn und bestellten Opern, Operetten, Singspiele u. s. w. Er wird's schon machen, denn ein Mann, der plötzlich drei Millionen erbt, ist unbedingt ein Genie!

**Guten bösen Streich** hat die typographische Kunst dem beliebten Schauspieler Paulsen gespielt. In dem Referate über das „Neue bunte Programm“ des Hofopertheater-Ensembles schreibt nämlich die Prager „Bohemia: Herr Paulsen eröffnete den Reigen der Sprecher mit einer Deklamation des Gedichtes „Unerkannte Schätze“ von Kneijel, und fiel durch

(So schließt Seite 2 des citirten Blattes und auf dem folgenden Bogen, Seite 3, findet sich die Fortsetzung.)

eine vornehme Eleganz im Vortrage auf, die trotz aller Vermeidung billiger Effekte fesselnd wirkte und vom Publikum durch stürmischen Dank ausgezeichnet wurde.

**Der Lugs,** den die moderne Pariserin auch bei ihren Badetoiletten entfaltet, vergrößert sich von Jahr zu Jahr. Die heutige Vorliebe für den Sport hat in der eleganten Dame den Geschmack für die Plastik in der Form entwickelt, so daß sie auch der Schwierigkeit zu begegnen versteht, die es stets bietet, mit Würde ins Wasser zu gehen oder es zu verlassen. Sie braucht das kritische Auge durchaus nicht mehr zu fürchten. Dazu sind die diesjährigen Kostüme besonders verführerisch. Statt Serge und Cheviot trägt man Alpaca, der seinen Glanz durch die Masse nicht verliert und weich wie Taffet bleibt. Dunkle Farben, weiß und zwar breite oder schmale Borten und alle Arten Muster, die aus Tuch ausgeschnitten sind. Die Kleider werden von den am Corrage befestigten Rücken ganz bedeckt. Statt seidener Strümpfe werden solche aus Kaschmir getragen, die sich besser ausziehen lassen. Ein sehr breiter Matrosenträger aus weichem Tuch, der mit einer Grehorte auf einem Taffestreifen besetzt ist, wirkt sehr hübsch. Neu ist der Bolero, der eigentlich für das Kleid bleiben sollte. Etwas gewagt, aber reizend sieht ein schwarz und weißes Modell aus. Der geschweifte Rock ist unten mit einer breiten Borte aus weichem Tuch besetzt, der sehr kurze Bolero wird über einer weißen Blouse getragen, der weiße Shawlsträger ist mit einer rothen Regatta-schleife über einem rothen Vordertheil mit schwarzem, dickgesticktem Anker besetzt. Um diese Kostüme bequem tragen zu können, wird ein Niedercorset aus starkem, leicht gestärktem Beinen angelegt, das den Rücken stützt und den Hüften die geschwungene Linie gibt. Da die Damen gewöhnt sind, hohe Hacken zu tragen, um größer zu erscheinen, sind flache Schuhe ihnen unbequem. Daher werden in die Sandalen ein oder zwei Filzeinlagen gesteckt, die dem Schritt eine rhythmische Bewegung geben. Auch das hübsche wellige Haar entbehrt man ungern und bringt deshalb künstliche Locken in der Kopfbedeckung an wodurch das Gesicht die gewohnte Harmonie behält. Das natürliche Haar wird darunter in eine Summitappe gethan; die Illusion ist vollständig. Als Kopfbedeckung wählt

ihn aussuchen werde, um einige wichtige Angelegenheiten mit ihm zu besprechen.

Franz Zwiemeyer empfand ein Gefühl der Erleichterung, als er vernahm, daß Mister Pötschappel, vor dem er eine scheinbare Angst empfand, abwesend war. Der konnte nun wenigstens seinen Plan nicht durchkreuzen. Jetzt galt es, rasch zu handeln. Noch heute mußte er in Emmys Gesellschaft Hamburg verlassen.

Diesmal jagte er Fanny nichts davon, daß er eine Reise vor habe. Er gab ihr nur den Auftrag, ihm eine Droschke zu besorgen, und während ihrer Abwesenheit nahm er das Geld aus dem Borsack an sich. Sobald die Droschke da war, fuhr er zu Emmy Wöllmers, die ihn sofort verließ.

Freudestrahlend trat der Heuchler dem in tiefe Trauer gekleideten jungen Mädchen entgegen.

„Diesmal habe ich mir einen recht herzlichem Empfang gar wohl verdient“ — sagte er und hielt ihr seine Hand hin, in die Emmy zögernd die ihrige legte. — „Ich habe Nachricht von Otto“, setzte er dann nach einer kleinen Pause hinzu.

„Otto lebt!“ — rief Emmy, aufs höchste erregt.

„Er lebt — aber — erschrecken Sie nicht, liebes Fräulein! — Er ist zur Zeit krank — recht schwer krank.“

Des weiteren theilte Zwiemeyer der vor Freude und Aufregung ihrer Sinne fast beraubten jungen Dame mit, daß Otto Wöllmers auf seiner Heimreise über London erkrankt und dort in ein Privatpital gebracht worden sei. (Fortsetzung folgt.)

man die große Greenaway-Capote aus rubinrothem Stoff mit Blumen bedruckt und mit Spitze oder Stickereinfassung, oder eine „Baigneuse“, aus Stroh mit einer hellen oder schwarzen Schleife und passenden Bändern, oder die klassische Kappe aus leichtem Stoff oder eine Beretta oder schließlich auch ein seidenes, „en marmotte“ drapirtes Tuch. Der mantelförmige Bademantel mit gefränselter Kapuze wird aus weißem Pyrenäetuch mit rosa oder hellblauen Futter angefertigt. Die aus porösem Stoff in verschiedenen Farben angefertigten sind auch sehr hübsch, schützen aber bei kühlem Wetter nicht so gut. Schließlich werden ganze oder halbe Zwirnhandschuhe zum Schutze der zarten Hände und Arme gegen die Seeluft getragen.

**Die Pariser Bettlermutter.** Personen die an einem der letzten Vormittage im Pariser Polizeicommissariat der Rue Saint-Jacques zu thun hatten, kamen zu einem seltsamen und überraschenden Schauspiel. Die Räume des Commissariats waren von einer über hundert Köpfe starken Schaar von Bettlern, Blinden, Lahmen, Krüppeln aller Art und beider Geschlechter gefüllt, die alle zugleich auf den ob dieses Massenbesuches erstaunten Commissar Rieux einsprachen. Endlich gelang es dem Beamten Ruhe zu schaffen und einen intelligent aussehenden Stelzfuß als Sprecher der Menge zu bestimmen. Dieser brachte nun seine und seiner Gefährten Klage vor: „Wir zeigen Ihnen Herr Commissar, einen Mord an, der in Ihrem Bezirke verübt worden ist. Unsere Mutter Marie Moreau ist in der vergangenen Nacht in ihrer Wohnung, Rue de Bievre 29, ermordet worden. Wir nennen sie „Mutter“, obwohl sie erst 31 Jahre alt war, weil sie des Morgens und des Abends uns die Suppe kochte, eine gute Suppe preiswerth kochte. Sie war Bettlerin wie wir, und der Mörder wollte sie offenbar ihrer letzten Einnahme berauben.“ Herr Rieux begab sich sofort mit einem Arzt in die bezeichnete Wohnung. Die Untersuchung der Leiche ergab indeffen keine Anzeichen irgend einer Gewaltthat, vielmehr konnte der Arzt feststellen, daß Marie Moreau infolge Verkens einer Pulsadergeschwulst gestorben war. Die Bettler veranstalteten sofort eine Collecte, um ihre gute „Mutter“ anständig begraben zu können, dann entsetzten sich die Blinden, Lahmen und Krüppel traurig um zu betteln und eine neue „Mutter“ zu suchen.

### Handel und Verkehr.

Bukarest am 22. Juli 1901

**Zu unserm Holzexport.** Die außerordentliche Bedeutung dieses Exportartikels ist schon längst im Auslande gehörig gewürdigt worden und die Produktionsfähigkeit des Landes, sowie den gebotenen Qualitäten sind in ganz Europa genügend bekannt und geschätzt. Unter den Ländern, welche in erster Linie von uns Holz importiren, gehören Deutschland, Frankreich und England. Leider konnte dieser Export bis heute nicht die nötige Ausdehnung erlangen, weil es den ausländischen Häusern in den meisten Fällen an Mustern der Holzgattungen, an genaue Daten über Preise, Zahlungs- u. Transportbedingungen u. endlich, was das wichtigste ist, an gewissenhaften und tüchtigen Agenten fehlte, welche die Interessen der Auftraggeber in erster Linie zu schonen hatten. Wie wir nun erfahren, hat die Agricole-Bank, um diesem Uebel abzuhelfen, beschloffen, in den größeren Hafenstädten des Auslandes permanente Depots rumänischen Exportholzes zu errichten. Die Agricole Bank wird sich dieser Tage zu diesem Zwecke an alle inländischen Holzproduzenten wenden, mit der Bitte, ihr in dieser Angelegenheit zur Seite zu stehen. An dem Ua-ternehmen der Agricolen-Bank sind mehrere große Bankhäuser in Deutschland theilhaftig.

**An unsere Zuckerrfabriken.** Der Domäneninspector Radian hat dem Domänenministerium einen Bericht überreicht, in welchem er darauf hinweist, daß die 6 im Lande bestehenden Zuckerrfabriken, welchen der Staat so bedeutende Privilegien und Vortheile gewährt hat, die Pflicht hätten, den rumänischen Fabriken, welche sich mit der Herstellung von Chocolate, Bonbons, Rahat, Galva und Biscuits befassen, den hierfür nötigen Zucker zum Exportpreise zu liefern. Nur in dieser Weise würden die genannten Fabriken in die Lage gesetzt werden, gegen die Concurrnz der ausländischen Fabriken verkaufen zu können; die einheimischen Zuckerrfabriken aber würden, so fügt Herr Radian hinzu, hiebei nichts verlieren, sondern im Gegentheil sich ein vorzügliches Absatzgebiet sichern.

**Entziehung einer Privatbahngoncession.** Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat Herrn E. G. Vernescu mitgetheilt, daß ihm die Concession für die Fortsetzung des Baues der Privatbahnlinie Baia de Arama — Turnu-Severin entzogen wird, weil er im Laufe von zwei Jahren nach Ertheilung der Concession mit den Arbeiten nicht begonnen hatte.

**Erntebericht.** Gestern war der Regen wieder allgemein im ganzen Lande, was soviel heißen will, daß die Ernte abermals darunter schwer zu leiden hatte. Aus den Distrikten Buzeu und Olten melden hier eingetroffene Landwirthe, daß an vielen Orten die letzten Regengüsse die Ernte vollständig überschwemmt haben; die Hoffnung, daß eventuell eintretendes schönes Wetter dieselbe noch retten könnte, schwindet nun auch allmählich. — Selbst in Betreff des Futuruz beginnen die ernstesten Besorgnisse aufzutreten; derselbe ist zu hoch aufgeschossen wegen dem Regen und fehlt ihm nun die nötige Kräftentwicklung welche nur das warme Wetter erzeugen kann. Unter solchen Umständen sind die Ernte-Aussichten die denkbar traurigsten. Die amerikanische Hauffe erhält sich im Auslande überall. Die Tendenz der Continentalstaaten ist eine feste. In New-York und Chicago ist eine neue Steigerung des Futuruz zu verzeichnen. In Liverpool ist der Weizen um 1/4 und der Futuruz um 1/8 Pen. gestiegen. An der Pariser Börse notirt Rapsöl eine neue Hauffe von 1 Fr. bis 1.75 Cts. per hundert Kilogr. — Wir

Sein erster Gedanke war, zur Polizei zu gehen und dort von seinen Wahrnehmungen Mittheilung zu machen. Sofort ließ er dem Vorsatz die That folgen.

Auf dem Polizeibureau wurde er vom Inspector Kämpfe, bei dem er sich hatte melden lassen, äußerst freundlich empfangen. Herr Kämpfe war dem Fremden gewissermaßen zu Dank verpflichtet, weil er ihn bei der Feststellung der Personalien des verunglückten Wiederholer so wirksam unterstützt hatte. Mit großem Interesse hörte er ihn daher zu, und sein Interesse steigerte sich noch, als er alles erfahren hatte, was Mister Pötschappel ihm mittheilen wollte.

#### Zwölftes Capitel.

Des Nachmittags um fünf Uhr traf Franz Zwiemeyer wieder in Hamburg ein. Er hatte unterwegs Zeit genug gehobt, sich einen Plan zurechtzulegen, der zwar äußerst verwegene war, dafür aber auch den Vorzug besaß, ihn, wenn er gelang, außer dem Besitz des geraubten Geldes auch den von Emmy Wöllmers zu sichern, für die sein Herz in unreiner Leidenschaft heiß und stürmisch schlug.

Vom Bahnhof begab er sich zuerst nach Hause. Von Fanny, welche freudig erregt war, als sie ihren Herrn wieder sah, erfährte er, daß während seiner Abwesenheit ein Brief für ihn angekommen sei. Dem Brief war schon äußerlich anzusehen, daß er von Mister Pötschappel herrührte; der Aufschlag trug nämlich den Firmenaufdruck von Streits-Hotel. In großer, klobiger Schrift und eigenartiger Orthographie theilte der Schreiber Herrn Zwiemeyer mit, daß er auf zwei Tage verreisen müsse und bei seiner Rückkehr

Können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit die Leichtfertigkeit zu rügen, mit der die Präfekten ihre Berichte an das Domänenministerium verfassen.

Saatenschädlinge. Aus Doroboin wird gemeldet daß auf einer kolossalen Ausdehnung an den Saaten Milliarden von Raupen aufgetrieben sind, welche die Rüben, den jungen Mais und das Gemüse nahezu vollständig vernichtet haben.

Südrussischer Getreidemarkt. Aus Odessa wird uns unter dem 18. Juli 1901 geschrieben:

Unser Markt war diese Woche fester, besonders für Gerste, die auf 66 Kop. gestiegen ist; das Geschäft bleibt aber trotzdem infolge der mangelnden Vorräte ruhig.

Verkäufe und Preise der Woche: 3,000 Pud Winterweizen 90 Kop., 115,500 Ufaweizen 84-92, 27,000 Roggen 68 1/2, 3,500 Gerste 65, 5,000 neue 65, 28,500 Mais 57 1/2-63

Preise verstehen sich in Kopfen, per Pud frei hier. 1 Pud = 16,38 Kilo 46 1/2 Kop. = 1 Mark.

Vorräte: Winterweizen 60,000, Ufka 400,000, Sandomirka 205,000, Arnaut 43,000, verschiedene Arten Weizen 69,000, Roggen 20,000 Mais 153,000, neue Gerste 1500, Hafer 26,000 Pud.

Frachten: London und Hull 6/9, Antwerpen und Rotterdam 6/9, Hamburg 7/3, Mittelmeer Frs. 7.-

Es hat diese Woche in ganz Südwestrußland fast jeden Tag geregnet, und die Ernteaussichten haben sich infolge dessen bedeutend verschlechtert.

Auf den Aromärkten war die Haltung diese Woche infolge der ungünstigen Ernteaussichten entschieden fester.

Roßow a/Don Laganow, Noworossisk. 50 Pf. Garnowka 98 Kop., 49 " " 93, 48 " " 84-86, 48 " Winterweizen 87, 44 " Kauf. Roggen 61-62, 63, " Gerste 58-59, 63, 59-60

Deffaaten. In Südwestrußland hat die Leinfahrt durch die Hitze ernstlich gelitten und wird wohl nur eine schwache Ernte ergeben. Die Marktlage für Leinfahrt ist deshalb fest, der Preis dafür ist 185 Kopfen.

Handels- und notarielle Akte.

Tribunal Jibov.

Hypotheken. 4972. Filipache Corlatescu von der Agric. Bank 37.780 Lei, Utensilien und Maschinen vom Gute Bordeni Verde Braila. 4973. Jdem Lei 21732 Utensilien und Maschinen Gut Berlesti-Popesti Jalomiza. 4977. Jdem Lei 330000 Ernte Gut Bordeni Verde Braila - 4975. Jdem Lei 470000 Ernte Gut Berlesti Popesti Jalomiza. 4976. Matei Angel von Ecet. Angelesen 3000 Haus Leiu Doamnei 6. - 4994. G. Episcopescu von N. J. Flamanda 13000 Häuser Str. Anton 4 und Sevastopol 22.

Verkäufe. 4982. Lina und N. Zuavou an Marie Georges Haus Strada P. Dumitrescu 42 um Lei 8500. - Elisabeta Joan an P. Popescu Haus Fund. Batran 14. Lei 2000.

Cessionen. 4966 Prinz M. Bibescu zedirt an Gh. Zerian Lei 18000 aus seiner von seinen Söhnen gegebenen Rente 4967. Jdem Lei 30000 aus der Schuldforderung von C. und A. Bibescu. - 4981. C. P. Guriza an David Abramovici um 2071 Lei, die Summen die er von der Primarie Bujea zu bekommen hat. - 4983. - N. C. Dobrescu und D. Manu die Summen die sie von der Ephorie der Spiriter zu bekommen haben um 4271 L.

Verjohobene Fallimentserklärungen. Der Handelsfirma Heinrich Leibovici Nachfolger Str. Schelari wurde bis zum 15. August d. J. Termin gewährt. - 2235/901 - Bis zum selben Tage der P. C. Georgiu Str. Labirint Nr. 101 1915/901. - Bis zum 22. August dem Alex. Prescu Bucveni. 1975/901. - Bis zum 1. October Jidor Alpern Otteni 45. - 3017/901. Bis zum 15. August der Firma Dutoir et Simon 1272/901. - Für den 20. Juli wurde die Falliterklärung der Firma Brüder Finkelftein und Michelsohn Str. Decabal und G. Schmitzer Strada Lipscauni festgesetzt 2303 2377/901. - Das Doffier Moise David Strada Pleveii wurde nach Begleichung der Wechsel geschlossen. - 2190/901. - Der Kaufmann für Spielereiswaren A. S. Lindenbergs aus der Str. Sniardan wurde von A. Feldmann in Fallimentserklärung gerufen. Termin 1. August.

Sequester und Verschlagnahmen. Auf das Vermögen der Moritz Marco, bis 2182 auf Verlangen des B. Grill. 2482/901. Jdem B. M. Barescu für 9800 l. auf Berl. des Cleiton et Schutlemorich. 2495/901. Verschlagnahme wurde bei Desmarais freres, Str. Niculne Schelari, die Summen des M. J. Herdan bis 3000 Frs.

auf Verlangen des J. Pollak. Jdem bei Basile Jotteacu Str. Spiridon, bis 3250 auf Berl. des A. Lindenbergs.

Neue Firmen. G. M. Popescu, Restaurant und Bierhaus Bucuresci-Roi. Filip Kraid, Porzellan- und Glaswaren Calea Moschilor 25. - G. Schiller, Schuhwaren Str. Patriei 10. Sig. Goldfarb, Cafehaus. Calea Bacaresti 72.

Tribunal Jassy. Baron M. Steiger und M. Sturdza einen Theilungsakt des Vermögens der verst. Simara. 1370. - Maria A. Bescheanu, Menage Kabana und N. C. Alkan, für Edgar Bartich, Maria J. Ghica und Emil Teiber eine Transaktion betref. die verst. Simara. 1372. - Certez M. Elena und Maria, J. Rosettos proc. des N. M. Certez Heirathsakt für L. 80.000 Gut Tutova 1373.

Lizitationsauschreibungen.

Unter- und Cultusministerium. Am 1. August 1901. Lieferung von Cole, Kohlen und Kohlerol für alle Anstalten dieser Ministerien. Provisorische Garantie für Bukarest 4000, für Jassy 5000 und alle anderen Städte 3000 Frs.

Lizitationsergebnisse.

Eisenbahnen. Am 15. Juli bei der Eisenbahn, Lieferung von Eisenbahnen verschiedener Dimensionen in 4 Losen. Offerten: Rimamurany, Pest, das ganze um 13169 Frs. 90 in Verciorova; Metallurg. Gesellsch. von Sambre und Moselle, 13952 Frs. 87 in Braila, Galaz oder Constantza; John Cockerill, 14276 Frs. in Galaz; Staatsbahn-Gesellschaft, Pest, 15386 Frs. in Verciorova; Vereinigte Oberöchl. Walzwerke, Berlin, 15873 Frs. 42 in Verciorova; Ernst Haas und Sohn, Deutschland, 16082 Frs. 90 in Galaz in 6 Monaten, Ufines du Creusot, 20068 Frs. 97 in Galaz in 6 Monaten.

Metallbrücke. Am 14. Juli in Buzeu. Bau einer Metallbrücke von 162 Mtr. Länge und 7 Mtr. Breite auf dem Buzeuflusse in Magura. Devis 127719 Frs. Offerten unter dem Devis: Jng. Piffota 11.10 pCt. - Vasilescu 8.37 pCt.; N. Botinelli et L. Jarabosco 6.50 pCt.; Duj et Co., Düsseldorf 5 pCt.

Brennholz. Am 2. Juli 1901, bei der Direction der Eisenbahnen, Lieferung von 150.000 Kubik Meter Brennholz.

Table with 4 columns: Namen, Quantitäten, Preis, Stationen. Lists names like Banque Generale, M. Cojescu, S. Dobrescu, Doiciu, J. N. Jorgulescu, Cobreanu, B. S. Marocneanu, Antoniu, G. Baltea, J. Malles, B. Schleicher, M. Gurgua, L. Nadler, G. Pipovici, Freres Janco, G. Grünfeld, Horoviz & Spiegel, G. Donici, G. G. Manu, M. G. Pacuraru, J. Circa, Sigler & Wexler, P. Angelescu, M. Sasencu, Arghiriade, M. Predinger, Ad. Laif, G. Copel, J. Grünfeld, G. G. Grigoriu with their respective quantities and prices.

Zuschlagsertheilung. Rohöl am 20. Juni. Alfr. Löwenbach. - Rep. Primarie 20. Juni S. A. Stanescu. - Wald Gogofschu, 25. Juni Joncel & Brunescu. Wald Bucovez 25. Juni J. B. Stecu. - Donauinseln 27. Juni A. Vasulescu. - Wald Telesci, M. G. Nicolae.

Marktbericht der Czernoviker Fruchtbörse

Table with 4 columns: Bon, Bis, Bon, Bis. Lists market prices for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Delfaat, Mehl, Kleesaat, Wasserhaud, and Kafeln.

Table with 4 columns: Kafeln, Stand über den Preis, Am 19. Juli, Am 20. Juli, Bemerkungen. Lists prices for Z. Ceverin, Galafat, Vechet, Z. Magurele, Giurgiu, Otteniza, Ternavoda, Gura Jalomizei, Galaz, Tulcea.

Bukarester Devisen-Kurse

Table of exchange rates for London, Paris, Berlin, etc. Includes sub-sections for Official Exchange Rates and London, 20. Juli.

Advertisement for Jean Braikoff. Includes a cross symbol and text: 'Schmerzerfüllt theilen wir hiermit allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater Jean Braikoff nach langem schweren Leiden im Alter von 70 Jahren, Samstag, den 7. (20.) Juli um 11 Uhr Nachts gestorben ist...'.

Advertisement for Odol toothpaste. Includes an illustration of a woman's face and text: 'Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.'

Advertisement for silk. Text: 'Kaufen Sie Seide' and 'neuele gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, als auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantieschein für gutes Tragen...'.

Advertisement for 'Ein Wunder der Wissenschaft'. Text: 'Allen jenen welche an Brustkrankheiten leiden (Schwindel, Bronchitis, Lungenkatarrh etc.) mögen das berühmte antiseptische Mittel des Dr. Vandera versuchen...'.

**Die Erste Wechselstube „Zur Börse“**  
**Isac M. Levy S-ri**  
 Bucarest, Calea Victoriei 44  
 Gegründet im Jahre 1873.  
 Kauft und verkauft sowohl unten notirte, als auch alle an der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Aufträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

**Bucarester Börse.**

Bucarest, den 22. Juli 1901.

**Effecten-Curse:**

|                                    | Kauf   | Verkauf |
|------------------------------------|--------|---------|
| 5/8 autorisable Rente von 1881     | 92.—   | 92.50   |
| 4 1/2% interne                     | 77.—   | 77.75   |
| 4 1/2% externe                     | 77.25  | 78.—    |
| 4 1/2% Bucarester Communal-Anleihe | —      | —       |
| 5% Fonc. Rural-Briefe              | 90 1/8 | 91.—    |
| 4 1/2% Urban-Briefe, Bucarest      | 77.50  | 77 7/8  |
| 5 1/2% " Jassy                     | 78.75  | 79.25   |
| 5 1/2% " Jassy                     | 74.25  | 74.75   |

**Actien-Curse:**

|                 | Kauf | Verkauf |             | Kauf | Verkauf |
|-----------------|------|---------|-------------|------|---------|
| Banque National | 2160 | 2170    | Soc. Patria | —    | —       |
| Agricol         | 288  | 290     | Constructia | —    | —       |
| de Secont       | 184  | 186     | Bafalt      | —    | —       |
| Soc. Dacia Rom. | 335  | 388     | Béuturi-Ga- | —    | —       |
| Nationala       | 385  | 388     | zose Unite  | —    | 50—     |

**Münzen- und Banknoten-Curse:**

|                 | Kauf    | Verkauf |                 | Kauf   | Verkauf |
|-----------------|---------|---------|-----------------|--------|---------|
| Napoleon d'or   | 20 15   | 20.25   | Russische Rubel | 2.68   | 2.70    |
| Oesterz. Gulden | 2.12    | 2.14    | Franz. Francs   | 100.75 | 101.25  |
| Deutsche Mark   | 1.24.50 | 1.25.50 |                 |        |         |

**Wasserstand der Donau**  
 und ihrer bedeutendsten Nebenflüsse vor  
 19. Juli.

| Donau:   | Centimeter C°  | Barcs      | Centimeter C°  |
|----------|----------------|------------|----------------|
| Baffau   | + 263 y 4 +18  | Eiffeg     | + 102 x 7 +23  |
| Wien     | - 18 x 16 +20  | Save:      | + 214 x 10 +23 |
| Breßburg | + 193 x 15 +20 | Siffeg     | + 15 x 6 +21   |
| Budapest | + 24? +21      | Mitrovicza | + 209 x 9 +22  |
| Semlin   | + 269 x 3 +23  |            |                |
| Orsova   | + 284 x 6 +22  |            |                |

**Dr. Friedrich Thör**  
 Strada Barbu Catargie No. 1, Eingang nur von der Str.  
 St. Boiwoji.  
 Von 10—1 und 5—8 Uhr.

**Geheime Krankheiten und Impotenz**  
 Hautleiden jeder Art, Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harnbeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 30-jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt  
**Dr. Friedrich Thör**  
 Strada Barbu Catargie No. 1, Eingang nur von der Str. St. Boiwoji.  
 Von 10—1 und 5—8 Uhr.

**Poliklinik „Grivița“**  
 Strada Buzesti No. 2  
 Ecke Calea Grivița — (Matache Macelaru.)  
 Spezialconsultationen für interne, chirurgische, nervöse und syphilitische Krankheiten von Männern, Frauen und Kindern.  
 Zahntechnisches Atelier für: Ziehen, Reinigen, Plombieren der Zähne ohne Schmerz. 3443  
 Ausführung kleinerer Operationen, Verbände, Waschung en, Injektionen, Impfungen etc.  
 Consultationen: 9—12 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm.  
 Die Consultation kostet 1 Leu.

**Dr. Dimitrie Stănescu**  
 von der  
 Wiener medizinischen Fakultät,  
 hat sich nach langjähriger Praxis an den Kliniken von Wien und Paris in  
 Bucarest, Strada Academiei Nr. 47 etablirt  
 3424 Consultationen von 3—5 Uhr

**Amerikanischer Zahnarzt**  
**H. Goldstein**  
  
 Strada Doamnei 17.  
 Im eigenen Hause neben der alten Post.  
 Verfertigt mit mehrjähriger Garantie um halben Preis  
 Zähne und Gebisse mit Garantie für bequemes und gutes Gehen.  
 und Wurzeln werden mittelst **Narkose** und garantiert ohne den kleinsten Schmerz entfernt.  
 und schadhafte Backenzähne werden mit feinstem Metall und ohne jeden Schmerz plombirt.  
 mit Zahnpaste oder geschwärzt werden nach neuester Methode schmerzlos gereinigt. 3350  
 Ich bitte sich meine Adresse genau zu merken:  
 17, Strada Doamnei 17, — neben der alten Post

Der gesammten Heilkunde  
**Doctor Rudolf Petelenz**  
 Geburtshelfer.  
 Spezialist für Augen-, Kinder- und Frauenkrankheiten  
 Strada Justitiei 12,  
 das 3. Haus um die Ecke der Calea Rahovei.  
 Heilt auch rasch und ohne Berufshörung, Manneschwäche und sämtliche geheimen und Hautkrankheiten beider Geschlechter. — Ordinationsstunden täglich von 8—10 und 4—6. Auch „brieflich“.

**Edison-Garten**  
 Strada Doamnei No. 7  
**Große Vorstellung**  
 der Wiener Possen- und Operettengesellschaft  
 unter der Direktion  
 Artist. Direktor: **L. MERTENS**  
**Heute Samstag, 22. Juni**  
**Zahnschmerzen.**  
**Othello**  
 Preise der Plätze: Nummerirter Platz 3 Lei, 1. Platz 2 Lei und 2. Platz 1 Leu.  
 3419 Anfang 8 Uhr abends.  
 Im Falle von Regenwetter können etwa 400 Personen in den gedeckten Wandelgängen Platz finden.

**Einen Gesellschafter**  
 mit etwas Capital, sowie im Merkantilsach bewandert, sucht eine Fabrik mit Confectionirung der Tricot- und Strumpfbzweige.  
 Näheres zu erfragen bei: **Christ. Hübner,**  
 Jassy, Strada Lozonschi 17.

**Krankheitshalber**  
 zu verkaufen 3506  
 ein gutes Colonialwaarengeschäft in Rimnicu-Balcea. Nähere Auskunft erteilt  
**D. Thüringer,** N. Balcea.

**Pariser Weltausstellung:**  
 2 goldene und 2 silberne Medaillen.  
**The Berlitz School of Languages**  
 Autorisirt vom k. kgl. Ministerium für Kultus und Unterricht.  
**Sprachenschule für Erwachsene (Herren und Damen)**  
 Bukarest, Str Carol I Nr. 38, (neben dem Postpalast).  
**Englisch, Französisch, Deutsch, Rumänisch**  
**Italienisch, Russisch, event. Griechisch, Türkisch, Ungarisch, Spanisch,** nur von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Berlitz-Methode hört und spricht der Schüler von der ersten Stunde an die zu erlernende Sprache, kein Wort seiner Muttersprache. Größte Zeiterparnis, unfehlbarer Erfolg. Es existiren über 150 solche Schulen.  
 Eintritt jeder Zeit. Uebersetzungen werden angefertigt. 364  
 Prospekte gratis und franco.

**Kollektion**  
 Eine Auswahl der **Hartleben.**  
 hervorragendsten Romane aller Nationen.  
 Vierteljährig erscheint ein Band.  
 Achter Jahrgang.  
 Preis des Bandes eleg. geb. 1 Fr. Pränumeration für ein Jahr (26 Bände) 25 Fr.  
 Bisher bestimmter Inhalt des achten Jahrganges.  
 Band 1.—3. Pont-Yest, Renee de. Eine vornehme Ehe — 4. Orzeszko, Effe. Der Australier. — 5.—6. Savage, Henry Die gefangene Prinzessin. — 7. Bülow, Barontin Paula, ohne Herz. — 8.—9. Kowetta, Girolamo. Das Idol. — 10. Benedek Elek. Anna Huszar. — 11.—12. Fleming, M. A. Vom Sturm getragen. — 13.—14. Mairat, Jeanne. Die Studentin. u. s. w.  
**„Kollektion Hartleben“**  
 erscheint in ihrem achten Jahrgange. In den Romanen, welche sie veröffentlicht, wird jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen und nach Möglichkeit kommen die Vertreter der verschiedensten Nationen in mundgerechter guter Verdeutschung zu Wort. Der Preis der Bände von „Kollektion Hartleben“ ist im Verhältnis zu Umfang, Inhalt und eleganter Ausstattung ein beispiellos wohlfeiler. Alle Jahrgänge sind noch zu haben; jeder Band ist auch einzeln käuflich.  
 Prospekte u. Probebände in jeder Buchhandlung vorrätig oder direkt von der Verlagsbuchhandlung durch Postkarte zu verlangen.  
**A. Hartleben's Verlag in Wien.**

**Meter & Robenweise**  
 modernster Fabrikate in Seide, Wolle, B'Wolle, Spitzen etc. unserer erstklassig neuest-geschmackvoller, eleganter  
**Damenkleider-Stoffe**  
 sowie feine Herrenkleiderstoffe  
 Muster-Collectionen franco zu Diensten.  
 versendet porto und zollfrei ins Haus nach allen Ländern und Staaten Erstklass. Schweizer. Modehaus  
**Oettinger & Co. Zürich.**  
 Hoflieferanten J. M. der Königin-Mutter Margherita von Italien.

**2 Grosse Arbeitsräume,**  
**1 Grosser Boden, 1 Schopfen**  
 event. Stall und Wohnung, ausgezeichnet für Fabrikanlage zu vermieten. Nähe vom Bahnhof, gepflasterter Hof, Wasser, Canal.  
 3296 **St. Spitalului 53.**  
**Versicherungs-Inspektoren**  
 und reisende  
**Versicherungs-Agenten gesucht.**  
 Nachrichten unter A. C. 3674 an Rudolf Mosse, Wien

**„Nationala“**  
 Allgemeine Versicherungsgesellschaft in Bukarest.  
 Volleingezahltes Aktien-Capital Lei 2.000.000.—  
 Reservefonds aus dem Gewinn- und Verlustkonto „ 8.569.680.44  
 Reservefonds aus dem Kapital und A. „ 1.205.000.—  
 Zusammen Goldlei 11.774.680.44  
 Die in den elementaren Zweigen geleisteten Entschädigungen übersteigen die Summe von **50 Millionen.**  
 Vizepräsident  
**A. Băicoianu,**  
 Senator und Direktor des „Credit Fonciar Urban“. Verwaltungsräte:  
 Em. Costinescu, Deputirter und Generaldirektor der „Banca Generala Română; J. M. Elias, Bankier und Grossgrundbesitzer; P. Grădistanu, Senator, Advocat und Grossgrundbesitzer; E. Grünwald, Rentier; Marinescu-Bragadiru, Grossindustrieller; C. Nacu, ehemaliger Minister, Advokat und Universitätsprofessor; J. Negruzzi, Universitätsprofessor; G. von Torny, Generaldirektor der ersten Versicherungsgesellschaft in Budapest; Prinz Barbu Stirbey, Abgeordneter und Grossgrundbesitzer; G. Triandafil, ehem. Minister, Advocat.  
 Der Generaldirektor **B. Popovici**  
 Die **„DIE NATIONALA“**  
 versichert gegen Feuer, Hagel, Transportschäden sowie Werte. Sie versichert das menschliche Leben unter allen üblichen Bedingungen: Todesfall, Ueberlebensfall, Mitgift und Rente.  
 Sitz der Gesellschaft: Das Gesellschaftspalais, Str. Doamnei 12, Bukarest.  
 Agenten in allen Städten des Landes.

**COMPAGNIE DU GAZ DE BUCAREST.**  
**Kokspreise ab 15. August 1900**  
 1. Grober Koks, genannt Tout Venant, 1000 Kgr. Lei 65.— in's Haus geliefert Lei 69.—  
 500 " " 32.50 " " " " 35.—  
 250 " " 16.25 " " " " 17.75  
 2. Koks Nr. 3 für Paraginas und Helios, staubfrei,  
 1000 Kgr. Lei 70.— in's Haus geliefert Lei 74.—  
 500 " " 35.— " " " " 37.50  
 250 " " 17.50 " " " " 19.—  
 3. Puffkoks Nr. 2 für Zimmerheizung.  
 1000 Kgr. Lei 65.— in's Haus geliefert Lei 69.—  
 500 " " 32.50 " " " " 35.—  
 250 " " 16.25 " " " " 17.75  
 4. Koks Nr. 1, genannt Grestillon, für Eisenwerkstätten,  
 1000 Kgr. Lei 40.— in's Haus geliefert Lei 44.—  
 500 " " 20.— " " " " 22.50  
 250 " " 10.— " " " " 11.50  
 5. Koks Nr. 0 oder Koksstaub,  
 1000 Kgr. Lei 17.50, in's Haus geliefert Lei 21.50  
 500 " " 8.75 " " " " 11.25  
 Die Zustellung in's Haus geschieht in festgestellten Säcken zu 40 Kgr.  
 Bestellungen nehmen entgegen: die Gasfabrik in Filaret oder das Bureau Calea Victoriei Nr. 54.  
 Bezahlte Bestellungen werden prompt effectuirt.  
**Die Direktion.**

# Eröffnungs-Anzeige!

## Der große Consumations- und Restaurations-Galon ist eröffnet worden.

Größtes Lager alter inländischer und feinsten ausländischer Weine, zu reduzierten Preisen. Depot der **The Continental Bedega Company.**

3471 Ausfchant  
**Opyler Felesch Bier**  
Angekommene feine **Mattjes-Heringe.**  
Georges Kosman.

### Bulevardul Academiei 8

# Franz Josef Bitterwasser

seit 23 Jahren im Gebrauch



von der Obersten Sanitätsbehörde laut Erlass Nr. 12117 approbiert, ist das einzige, wirksame

## Purgativ Mittel

von angenehmem Geschmaeke.

Generaldepôt  
**Friedr. Krus**  
Bukarest.

In allen Apotheken und Droguerien des Landes käuflich.

Für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker etc.

XXVII. Jahrg. 1900. **Neueste** XXVII. Jahrg. 1900.

## Erfindungen u. Erfahrungen

auf den Gebieten

der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- und Hauswirtschaft.

Herausgegeben und redigiert unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von

**Dr. Theodor Koller**

Mit zahlreichen Illustrationen. Fährlich erscheinen 13 Hefte à 80 Cts. Ein Jahrgang complet kostet 1) Frs.

Reichhaltigkeit, Gediegenheit, Umfassung aller Arbeitsgebiete und ausschließlich praktische Richtung haben diese Zeitschrift in den vielen Jahren ihres Bestehens zur Anerkennung gebracht. Kein Vorwärtstreibender kann derselben, die Neuestes und bestes Praktisches bietet, entbehren.

Zu beziehen durch alle Buchhandl., Postanstalten u. direct aus **A. Hartleben's Verlag in Wien, I Seilerstätte 19.**

Probehefte werden gratis und franco geliefert.

# Das Central-Bad

Bukarest, Strada Enei II

hat neben hygienischen Bädern als Dampf-, Wannen- u. Buzgubädern eine medizinische Abteilung mit folgenden Sektionen

1. Hydrotherapie.
2. Elektrotherapie, Galvanismus, elektr. Dusche, hydro-elekt. und elektr. Lichtbäder.
3. Mecanotherapie, System Dr. Zander u. Orthopedie.
4. Inhalatorium, bestehend aus einem gemeinsamen Inhalationsaal für Mineralwasser und Tannenöl, (System Reichenthal), einer Abteilung mit einzelnen Apparaten sowohl für Inhalationen zerstäubter Medikamente als auch comprimierter und verdünnter Luft (System Gms).

Die Badedirection.

NB. Prospekte sind von der Badedirection erhältlich.

# Fahrplan

Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellsch.

Giltig von Eröffnung der Passagierschiffahrt 1901 bis auf Weiteres.

Postschiffsdienst:

Budapest-Semlin-Orsova-S. Severin-Galatz.

(Erste Thalfahrt von Budapest am 21. März, von Belgrad am 23. März. — Erste Bergfahrt von Orsova nach Belgrad-Budapest am 29. März 1901.)

Abfahrt zu Thal:

|                                |     |                                     |                |        |
|--------------------------------|-----|-------------------------------------|----------------|--------|
| Von Budapest                   | ... | jeden Dienst. Donnerstag u. Samstag | 10.00          | Nachm. |
| " Semlin                       | ... | Mittwoch, Freitag u. Sonntag        | 11.30          | "      |
| in Belgrad                     | ... | "                                   | 11.50          | "      |
| von "                          | ... | Donnerst., Samstag u. Montag        | 5.00           | Vorm.  |
| " Pancsova                     | ... | "                                   | 6.00           | "      |
| " (Borcontumag)                | ... | "                                   | 7.35           | "      |
| " Semendria                    | ... | "                                   | 8.30           | "      |
| " Dubroviza                    | ... | "                                   | 10.00          | "      |
| " Bafiasch                     | ... | "                                   | 10.50          | "      |
| " Gradiste                     | ... | "                                   | 11.20          | "      |
| " Moldova                      | ... | "                                   | 12.45          | Nachm. |
| " Drencova                     | ... | "                                   | 1.50           | "      |
| " Milanovaz                    | ... | "                                   | 3.10           | "      |
| in Orsova*)                    | ... | "                                   | 4.00           | "      |
| von Orsova                     | ... | "                                   | 6.00           | "      |
| in S. Severin                  | ... | "                                   | 7.00           | "      |
| von S. Severin                 | ... | "                                   | 10.15          | "      |
| " Radujevaz                    | ... | "                                   | 11.55          | "      |
| " Cetate                       | ... | Freitag, Sonntag u. Dienstag        | 12.50          | Vorm.  |
| " Galafat                      | ... | "                                   | 1.25           | "      |
| " Bidin                        | ... | "                                   | 3.40           | "      |
| " Compalanta                   | ... | "                                   | 6.10           | "      |
| " Bechet                       | ... | "                                   | 6.30           | "      |
| " Rahova                       | ... | "                                   | 8.50           | "      |
| " Corabia                      | ... | "                                   | 10.00          | "      |
| " Somovit                      | ... | "                                   | 10.20          | "      |
| " Nicopoli                     | ... | "                                   | 10.35          | "      |
| " L. Magurele                  | ... | "                                   | 12.15          | Nachm. |
| " Jimniza                      | ... | "                                   | 12.50          | "      |
| " Siftov                       | ... | "                                   | 3.05           | "      |
| in Ruffschut                   | ... | "                                   | 3.35           | "      |
| von Ruffschut                  | ... | "                                   | 4.00           | "      |
| " Giurgevo                     | ... | "                                   | 4.30           | "      |
| von Giurgevo (Abf.)            | ... | "                                   | 6.50           | "      |
| " Lutrafan                     | ... | "                                   | 7.05           | "      |
| " Olteniza                     | ... | "                                   | 9.25           | "      |
| in Cernavoda                   | ... | Sonntag, Montag u. Mittwoch         | 12.50          | Vorm.  |
| von Cernavoda                  | ... | "                                   | 1.00           | "      |
| " Hirsova                      | ... | "                                   | 3.00           | "      |
| " Gura-Jalomiza                | ... | "                                   | 3.45           | "      |
| " Braila                       | ... | "                                   | 7.00           | "      |
| in Galatz                      | ... | "                                   | 7.50           | "      |
| von Galatz nach Constantinopel | ... | ab 13. März jeden 2. Mittwoch       | 7.30           | Vorm.  |
| (östr. Lloyd)                  | ... | 21. " "                             | Donnerst. 7.30 | "      |

(Erste Thalfahrt von Orsova nach Galatz 14. März 1901)

Abfahrt zu Berg:

|                                |             |                                      |            |        |
|--------------------------------|-------------|--------------------------------------|------------|--------|
| Von Constantinopel nach Galatz | Mittw. 2.00 | Nm. ab 6. März j. 2. B (östr. Lloyd) | Donn. 2.00 | 14.    |
| Von Galatz                     | ...         | jeden Sonnt. Dienst. u. Donnerstag   | 10.00      | Nachm. |
| " Braila                       | ...         | "                                    | 11.20      | "      |
| " Gura-Jalomiza                | ...         | Montag, Mittwoch u. Freitag          | 3.15       | Vorm.  |
| " Hirsova                      | ...         | "                                    | 3.55       | "      |
| in Cernavoda                   | ...         | "                                    | 6.35       | "      |
| von Cernavoda                  | ...         | "                                    | 9.00       | "      |
| " Silistria                    | ...         | "                                    | 1.25       | Nachm. |
| " Olteniza                     | ...         | "                                    | 4.35       | "      |
| " Lutrafan                     | ...         | "                                    | 4.55       | "      |
| in Giurgiu (Anf.)              | ...         | "                                    | 8.05       | "      |
| von "                          | ...         | "                                    | 8.45       | "      |
| in Ruffschut                   | ...         | "                                    | 9.10       | "      |
| von "                          | ...         | "                                    | 10.00      | "      |
| " Siftov                       | ...         | Dienst. Donn. u. Samstag             | 1.30       | Vorm.  |
| " Jimniza                      | ...         | "                                    | 1.55       | "      |
| " L. Magurele                  | ...         | "                                    | 4.15       | "      |
| " Nicopoli                     | ...         | "                                    | 4.30       | "      |
| " Somovit                      | ...         | "                                    | 4.50       | "      |
| " Corabia                      | ...         | "                                    | 6.30       | "      |
| " Rahova                       | ...         | "                                    | 9.20       | "      |
| " Bechet                       | ...         | "                                    | 9.35       | "      |
| " Compalanta                   | ...         | "                                    | 1.05       | Nachm. |
| " Bidin                        | ...         | "                                    | 3.50       | "      |
| " Galafat                      | ...         | "                                    | 4.20       | "      |
| " Cetate                       | ...         | "                                    | 5.30       | "      |
| " Radujevaz                    | ...         | "                                    | 7.35       | "      |
| in S. Severin                  | ...         | "                                    | 12.00      | "      |
| von S. Severin                 | ...         | Mittwoch, Freitag u. Sonntag         | 3.00       | Vorm.  |
| in Orsova                      | ...         | "                                    | 4.00       | "      |
| von "                          | ...         | "                                    | 6.00       | "      |
| " Milanovaz                    | ...         | "                                    | 8.30       | "      |
| " Drencova                     | ...         | "                                    | 10.30      | "      |
| " Moldova                      | ...         | "                                    | 12.30      | Nachm. |
| " Gradiste                     | ...         | "                                    | 1.15       | "      |
| in Bafiasch                    | ...         | "                                    | 2.10       | "      |
| von "                          | ...         | "                                    | 2.30       | "      |
| " Dubroviza                    | ...         | "                                    | 4.30       | "      |
| " Semendria                    | ...         | "                                    | 5.50       | "      |
| in Pancsova                    | ...         | "                                    | 8.00       | "      |
| n (Borcontumag)                | ...         | "                                    | 9.00       | "      |
| von Belgrad                    | ...         | "                                    | 9.30       | "      |
| in Semlin                      | ...         | "                                    | 9.50       | "      |
| " Budapest                     | ...         | Freitag, Sonntag u. Dienstag         | 2.45       | "      |

\*) Erste Bergfahrt von Galatz nach Orsova am 12. März 1901  
NB. Die angegebenen Abfahrtsstunden sind nur approximativ zu verstehen und wechseln nach den Witterungs- und Wasserstandsverhältnissen. Keinesfalls aber werden die Schiffe vor der bezeichneten Stunde von den Stationen abfahren — Die Abfahrt geschieht nach den auf den Agentien befindlichen Uhren.

Die fettgedruckten Daten bedeuten die Nachstunden von 6 Uhr abend bis 5 Uhr 59 Minuten früh. Fahrarten werden auf öst-ung. Seite nur bis Orsova und auf rumänischer Seite bis Turmu-Severin ausgegeben.

Localfahrten zwischen Galatz, IJacea und Tulcea finden nach dem hierfür separat verlaufenden Fahrplane statt.

# Ein deutscher Bursche

mit guter Schulbildung wird in der Buchdruckerei des „Bukarester Tagblatt“ sofort aufgenommen.

Telefon!

## Möbeltransport u. Fuhrgeschäft

**G. Giesel** BUKAREST  
Cal. Moşilor 59

Durchführung aller möglichen Transporte innerhalb der Stadt sowie von und zu den Bahnhöfen, mittelst sehr solid und zweckmäßig gebauter Spezial-Fuhrwerke als:

**Rollwagen auf Federn** 10 Quadratmeter Ladefläche, zum Transporte selbst der heikelsten Gegenstände,

**Geschlossene Möbelwagen**, kräftig gebaut und innen gut austapeziert, auch für Eisenbahntransporte ohne Umladung und Embalage, geeignet

**Rollwagen für schwere Lasten**, für Dampfessel u. Maschinen bis zu 20.000 Kgr. in einem Stücke

**Spezial-Wagen** für Balken und Schienen jeder Länge.

**Eiserne Cisternen-Wagen** für Kohle und Restdien von Petrol. 346

Ab- und Zufuhr sowie Entladen und Beladen von Möbelwagen.

Bedienung prompt. — Preise mäßig!

Dr. J. WEISS' CUR- und Wasserheil-Anstalt. 50jähriger Bestand.

**Priessnitzthal** in Mödling bei Wien. 3494

Wasserkuren, Elektrische Curen, Mastcuren, Massage. Sorgfältigste ärztl. Behandlung. Briefl. Anfragen umgehend beantwortet. Mässige Preise. Prospekte gratis.

Vorzügliche Meil-Erfolge bei Nerven- und chronischen Krankheiten.

Das erste **Plazierungsinstitut** und **Internationale Gouvernantenheim**

gegründet und autorisiert seit 1882 erschafft gutempfohlenen Personen jederzeit Stellen für Lehr-, Erziehungs- und Haushaltungsfach.

Das Heim bietet angenehmen Aufenthalt für 1-3 Francs täglich. 2614

**Adelheid Bandau**  
Strada Popa Latu Nr. 1

**Adolf Gustmann Nachf.** Franz Hanquet  
Bukarest, Strada Doamnei 9, neben der Post. Telephon

Erste und einzige Treibriemenfabrik in Rumänien.

Die besten Treibriemen

Garantie für bestes **englisches Kernleder**

Halbgesdränkte Riemen besonders für Mühlenbetriebe geeignet, ferner **Dynamo-Riemen** nur gefittet.

**Petroleum-Bohriemen.** Großes Lager von **Sackschnallen** Prima Näh- und Binde-Riemen. Reparaturen prompt und billig. Telephon.

Ablauf von der getriebenen Scheibe (Rechtstrieb)

**Es ist erwiesen,** daß **der beste und billigste Vermittler ein Inserat** im **Kleinen Anzeiger** bleibt.

Wer herrathen will **Wer** eine Stelle sucht, erreicht seinen Zweck entschieden am raschesten und zweckmäßigsten durch zielbewusstes Inseriren im „Kleinen Anzeiger“